



Tscherwenkaer Heimat-Zeitung

Folge 14

Ostern 1991

Jahrgang 5

Sorgen und Hoffnungen in vorösterlicher Zeit

Das alte Jahr schloß mit der Golfkrise, das neue begann mit dem Golfkrieg, über den uns die Medien schreckliche Bilder ins Haus sendeten, die mit Bomben, Flüchtlingen und Gefangenen an unsere eigenen Erfahrungen erinnerten, von denen wir hofften, daß sie sich niemals wiederholen würden. Inzwischen ist der Krieg am Golf gottlob zu Ende, aber die Krise ist geblieben.

Dabei ist die Krise im Nahen Osten nur eine unter zahlreichen in unserer unruhigen Welt. Am meisten Betroffenen löst bei vielen unter uns die Zuspitzung der jugoslawischen Dauerkrise in unserem früheren Heimatstaat Jugoslawien aus. Daß uns die jugoslawische Misere am meisten beschäftigt, hat nichts mit Politik zu tun, auf die wir uns erst gar nicht einlassen wollen, und schon gar nichts mit Schadenfreude.

Zu Schadenfreude besteht auch wenig Grund. Schließlich leben in den Dörfern und Städten der Batschka, des Banats, in Syrmien und Slawonien und an manchem anderen, uns unbekanntem Orten, noch Landsleute, die unter den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen in zunehmendem Maße zu leiden haben; nun kommen politische Verwirrungen hinzu, die unsere Freunde und Verwandte in der alten Heimat verunsichern, ja ängstigen.

Erinnern wir uns: Schon im September 1988 mußten wir in dieser Zeitung von Demonstrationen auf den Straßen Crvenkas berichten, die sowohl durch das deutsche wie das österreichische Fernsehen verbreitet wurden. Wir schrieben damals, daß vermutlich die nationalen Spannungen sowie die wirtschaftlichen Mißverhältnisse im Vielvölkerstaat Jugoslawien die Ursachen dazu bilden. Dies hat sich bedauerlicherweise zwischenzeitlich nicht nur bestätigt, sondern enorm gesteigert (vgl. THZ Folge 6, aber auch Süddeutsche Zeitung vom 5. September 1988).

Die Passionszeit ist gerade in den letzten Tagen zu einer Zeit der Leiden für viele geworden. Sollte der Vielvölkerstaat tatsächlich auseinanderbrechen, würde dies gewiß für die Rest-Deutschen z. B. in Kroatien von Vorteil sein, während für die in der Wojwodina lebenden Landsleute die Situation kaum besser, möglicherweise schlimmer werden würde. Darum können wir nur auf eine friedliche Beilegung des Konflikts und eine dann folgende wirtschaftliche Besserung hoffen. Die zwei bis drei Dutzend deutschen Tscherwenkaer, die

heute noch in Crvenka wohnen, und deren Nachkommen, ersehnen sicherlich eine solche friedliche Entspannung.

Wir wollen ihnen, aber auch den übrigen Landsleuten und auch ihren Mitbürgern darüber hinaus eine echte Demokratisierung wünschen, zu der andere ehemalige Ostblockstaaten auf dem Wege sind. Freilich ist die Situation in Jugoslawien eine andere, und vielleicht war es wirklich ein folgenreicher Fehler, als man 1918

so unterschiedliche Kulturen wie die der Serben, Kroaten und Slowenen zu einem Vaterland verschmelzen wollte. Möglicherweise ist dies der Grund, daß dort nicht zusammenwachsen konnte, was nicht zusammen gehört, wie es der Leitartikel des „Donauschwaben“ vom 17. März aus den seit 1918 bestehenden Spannungen folgert.

Wie auch immer das politische Gesicht dieser Region ausfallen wird, wir glauben, das Resultat für die Menschen ist wichtiger. Aus diesem Grunde wären endlich Frieden, Demokratie und Toleranz für die Minderheiten, auch für unsere Landsleute, um die wir besorgt sind, am wichtigsten. Das wäre österliche Hoffnung in der gegenwärtigen Passion im Südosten.

*Allen Lesern
ein frohes
und gesegnetes
Osterfest!*

Dr. Roland Vetter



Liebe Tschervenkaer Landsleute, liebe Leser der THZ!

Von unserem in der Tschervenkaer Sache stets aktiven Lm. Wilhelm Jehl, wurde in seiner römisch-katholischen Kirchengemeinde in Westhofen eine Sammlung zu Gunsten der römisch-katholischen Kirche in Tschervenka initiiert.

Mit Zustimmung vom Pfarrer, Herrn Hw. Heinz Hermann und tatkräftiger Unterstützung von Frau Jehl jun., als Vorsitzende des Kirchenrates, wurden von Mitgliedern der Kirchengemeinde 300,- DM gesammelt. Unserem Lm. Jehl, allen Aktiven und Spendern gebührt ein herzliches Dankeschön.

Diese lobenswerte Aktion sollte von unseren Landsleuten entsprechend anerkannt werden und zur Nachahmung anregen!

Außer dem vorgenannten Spendenbetrag sind auf dem Spendenkonto folgende Beträge eingegangen:

Elisabeth Wilging, Gustav-Lindner-Weg 7, 8000 München 82, 10,-; Maria Franz-Lepold, Klausner Platz 2a, 8000 München 90, 10,-; Elisabeth Schlag-Lepold, Warngauer Straße 56, 8000 München 90, 10,-; Anna Weitz-Leopold, Oberbrunner Straße 23, 8000 München 71, 10,-; Rosalie Gutsche-Seibert, Sperlstr. 22, 8000 Mün-

chen 71, 20,-; Johann Karius, Rohrauerstraße 65, 8000 München 71, 30,-; Katharina Nothdurft-Spiesz, Zum Felsenkeller 33, 8500 Nürnberg 10, 30,-; zusammen also 420,- DM.

Allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott!

Das Spendenkonto weist zum 28.2.1991 einen Betrag von **5.225,45 DM** aus.

Wegen dem frühen Wintereinbruch im letzten Jahr konnte unser Lm. Dr. Roland Vetter, nicht nach Tschervenka fahren. Die Reise mit Übergabe eines Spendenbetrages ist jetzt für nach Ostern geplant.

Von Herrn Eugen Fuchs jun. (Sohn von Dr. Fuchs) wurde mir berichtet, daß er die Bilder der Kreuzwegstationen in der römisch-katholischen Kirche in Tschervenka restaurieren ließ und daß das Kirchendach undicht ist und laufend Wasser eindringt.

Demnach werden die gesammelten Spendengelder dringend gebraucht, damit die Gebäudesubstanz der Kirche nicht Schaden leidet und verfällt.

Der Heimatausschuß bittet nochmals alle Tschervenkaer Landsleute und auch die Leser der THZ, um eine Geldspende, die, wie vorstehend erläutert, auch dringend zur Erhaltung des Kirchengebäudes benötigt wird.

Spendenbeträge sind zu überweisen an: Frau Rosalie Gutsche-Seibert, Konto-Nr. 55-061733, BLZ 701 500 00, Stadtparkasse München, mit dem Vermerk „Spende kath. Kirche Tschervenka“.

Bei allen Spenden sollte der Name und die genaue Adresse vom Spender angegeben werden.

Heimatausschuß Tschervenka
i. A. Karl Beel

Donauschwäbische Passion

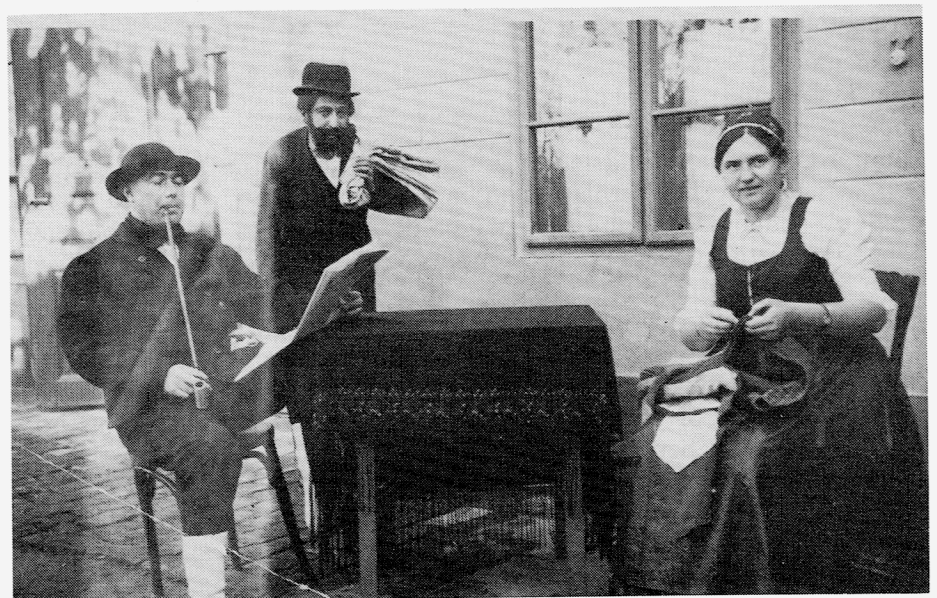
*Abgeerntet die fruchtbare Ebene,
die sich nach Osten schier grenzenlos dehnt:
Stoppelfeld, das nur dem Fleiße Ergebene,
dennoch die neue Besamung ersehnt.
Doch es erhebt sich urplötzlich statt dessen
blutig ein Sturmwind, der rücksichtslos fegt,
vom Hasse getrieben, vom Töten besessen,
was sich im Umfeld der Schwaben noch regt.*

*Menschen von Häusern und Feldern vertrieben,
die nicht von selber dem Schrecken entflohn,
in Lager gepfercht, die übriggeblieben,
vielen die schrecklichste, letzte Station.
Dann erst kehrt Stille ein: Friede des Todes;
Friedhof die Dörfer, das Land, das sich dehnt
donautlang und selbst als Bedrohtes
sich nach dem Leben, dem ewigen, sehnt.*

*Heute erheben verzeihende Hände
Überlebender jener gepeinigten Fron,
sehen allein im Versöhnen die Wende,
vorgelebt damals in Christi Passion.
Lehren als Zeugen die Nachgeborenen:
Friede ist immer teuer erkaufte.
Trauer bleibt um die für immer Verlorenen,
hat Freunde und Feinde zum Frieden getauft.*

Roland Vetter

Die Laienspieler



Dieses Archiv-Foto entstand etwa um 1930. Es handelt sich hierbei um die Theater-Aufführung einer Tschervenkaer Laienspielgruppe. Der Titel des Stückes, das u. a. auch im Casino (später Kino) aufgeführt wurde, ist uns nicht bekannt. Die Darsteller auf dem Foto von links: Lehrer Bruno Klein, Herr Geiß und die Lehrerin Auguste Facontini. Wer zu dem Foto bzw. der Theatergruppe weitere Angaben machen kann, sollte uns das bitte mitteilen.

Einsender des Fotos:
Adi Makale, Schibenik/Jugoslawien

Nach drei Jahrzehnten

Mehr als dreißig Jahre waren verstrichen, als ich zum ersten Mal Ungarn wiedersah, nachdem ich es auf der Entlassungsfahrt aus der Kriegsgefangenschaft westwärts ohne Rückfahrkarte durchquert hatte. „Einmal Ungarn und zurück“ könnte man hingegen die Reise nach Transdanubien überschreiben, die mich 1978 erstmals wieder ungarischen Boden betreten ließ. Vor mir die weite Ebene, Transdanubien – das Land über der Donau – galt es, diagonal nun von Westen nach Osten zu durchqueren.

„Pannonien“ hießen die alten Römer ihre neuerworbene Provinz, die hier im Zwischenland östlich der österreichischen Grenze und westlich der von Budapest nach Belgrad in streng südlicher Richtung verlaufenden Donau ihr Kernstück besaß. „Könige Pannoniens“ nannten die madjarischen Könige des 11. und 12. Jahrhunderts ihr Amt, rex Pannoniae oder regis Pannoniorum wollten sie sein, denn schon längst war das ganze Umland, eigentlich das gesamte Ungarn zu Pannonien geworden.

Wenn auch Herkunft und Bedeutung des Ausdrucks im Dunkeln liegen, so leuchtet doch mancher Erklärungsversuch ein. Eine Hypothese tauchte wie von selbst mit den farbenprächtigen, zur Ernte gereiften Feldern in ihrer Grenzenlosigkeit auf: Pansland! Ein ungarischer Forscher (K. Károlyi) leitete es verbal von pan ab, was soviel wie *voll sein, Fülle haben oder hervorbringen* oder auch *schwellen* heißt. Von den Illyrern, die im Altertum zeitweise hier siedelten, könnte der Ausdruck herkommen, denn sie verehrten den Hirtengott Pan. Diese Heimat Pannonien wollte ich wiedersehen, einzelne Verwandte aufsuchen, Freunde wiederfinden, die immer noch dort zuhause sind, und ich wollte Land und Leute kennenlernen, wie sie heute sind. Bald schon merkte man: das Land hatte sich nicht wirklich verändert. Es war mit seinen goldenen Weizenfeldern und ausgedehnten Grünflächen der Erinnerung treu und einfach *pannonisch* geblieben! Aber waren auch die Menschen die gleichen geblieben, die in ihren Dörfern wohnten, deren ebenerdige Häuser sich wie Küken um die Glucke an die Kirche schmiegen. Redete man sie an, um in der Landessprache um Auskunft zu bitten, gaben sie bereitwillig Auskunft, nicht selten auf Deutsch, aber doch so, als fremdelten sie, als wären sie die Fremden. Ob es Angst war, die sie trotz besserer Einsicht dazu bewog, soviel Zurückhaltung an den Tag zu legen?

Die Kinder reagierten unbefangener. Sie gaben ohne Umschweife zu erkennen, woran ihnen gelegen war, was eine kleine Begebenheit illustrieren mag. Als ich an einer „Púsztacsárda“ (Pußta-Gaststätte) hielt, war mein Wagen sofort von einer Kinderhorde umgeben, die „gyufa, gyufa“ als einzigen Wunsch ausriefen, so daß man ihn mit einem Willkommensgruß verwechseln hätte können. Daß sie eigentlich jene Wegwerf-Feuerzeuge meinten, die bei uns seit einiger Zeit auf den Markt gekommen waren, wurde mir erst klar, als ich aus sämtlichen Taschen Zündhölzer aller Art hervorgekramt hatte, was aber nur mit

zurückhaltender Freude entgegengenommen wurde. Dabei hätten mir dieser Modeartikel, hätte ich nur genug davon dabei gehabt, mehr als die Dankbarkeit der Kinder erschlossen!

Andere Begebenheiten, die nicht weniger aufschlußreich waren, sollten nicht lange auf sich warten lassen. Denn bei Erreichen des Plattensees glaubte ich mich unmittelbar vor meinem ersten Reiseziel und als ich gar Fünfkirchen (Pécs) durchfuhr, meinte ich nun, ohne Karte oder mündliche Auskunft die Stadt Bonyhád allein mittels der Hinweisschilder zu finden. Dies erwies sich als ebenso irrig wie die voreilige

durchs offene Fenster drang. „Az a szép, az a szép“ – dieser bekannte ungarische Csárdás konnte einem packen und mitreißen, auch wenn es lange nach Mitternacht war und er bloß von ein paar angeheiterten Spätheimkehrern in die Nacht gegröhlt wurde. Übrigens, ein Blick durch's offenstehende Fenster zeigte ein ungewöhnliches und doch altgewohntes Bild: Das angeheiterte Gruppenbild mit Dame wirkte in seiner Unwirklichkeit schon wieder so natürlich, daß man die theatralische Pose der Vorsängerin – einen Fuß vorgestemmt, eine Hand zum Himmel gereckt – am liebsten nachvollzogen hätte.

Jugendlicher Freundeskreis in der alten Heimat.



Ein Foto aus der Heimat mit folgenden Freunden, von links: Karl Dussing, Hans Schumacher, Robert Diener, Georg Luj, Robert Müller (Friseur), Jakob Vetter, Adalbert (Bela) Berger und Adam Vetter.

Wir möchten dieses Foto ebenfalls archivieren und bitten daher um ergänzende Angaben wie z. B., wann und wo es entstanden ist, ob die Namen stimmen, wer noch lebt usw.

Einsender des Fotos: Robert Diener, Middle Village, N.Y./USA, fotografiert hat Richard Müller (Müllerglaser)

Zufriedenheit, der ich mich hingab, als ein freundlicher Ungar sich erboten hatte, mit seinem Wagen den Wegweiser zu spielen. Mein nächster Irrtum lag in der Unterschätzung der ungarischen Höflichkeit. Der gute Mann, in des Adjektivs treffendster Bedeutung, fuhr länger als eine halbe Stunde vor mir her, bevor wir Bonyhád erreichten. Erst hier hielt er an, doch bei dieser Gelegenheit entpuppte sich der nächste Irrtum. Als ich ihn mit einem deutschen Geldschein erfreuen wollte, war weder mit ein Zehn-, noch ein Zwanzig-, ja nicht einmal einem Fünzig-Markschein auffindbar. Der Mann verabschiedete sich ohne Anzeichen von Enttäuschung, und meine überschwenglichen Dankesbezeugungen konnten nur oberflächlich die Beschämung verdecken, das sich heute noch mit der Erinnerung an jene Begebenheit einstellt.

Nachts, als das Wiedersehen mit den überraschten Verwandten längst gefeiert und die erste Müdigkeit der langen Fahrt abgebrummt war, wurde ich von Gesang aus dem Schlaf gerissen, der von der Straße

Von Jugoslawen und Jugoschwaben

Nur eine Stunde südlich Bonyhád teilt die Staatsgrenze das alte Komitat Batschka: der kleinere, nördliche Teil blieb sowohl nach dem Ersten wie nach dem Zweiten Weltkrieg bei Ungarn, während die größere und südliche Batschka an Jugoslawien fiel. Wenn aber, wie vor 1918 und in einem Zwischenspiel im Verlauf des zweiten Krieges (1941–44) beide Teile vereint waren, gehörten sie zu Ungarn.

Bis zum Ende des zweiten Krieges lebten dort rund 200 000 Deutsche, meist in großen Dörfern, die nach der Türkenbefreiung von den Habsburgern hier angelegt worden waren. Durch Flucht, Vertreibung und Internierung, bei der zehntausende eines unnatürlichen Todes sterben mußten, reduzierte sich die deutsche Restbevölkerung der Batschka auf ganze 5000, die in der Zerstreuung untergehen. In ihre Dörfer wurden verschiedene slawische Gruppen verpflanzt, die alle nicht auf die Bewirtschaftung der Landwirtschaft ihrer Vorgänger vorbereitet waren. Forts. S. 4

Daß die Einreise eines in dieser Provinz Geborenen den Restdeutschen galt, ahnte der junge Grenzer, sobald er den Geburtsort in meinem Reisepaß entdeckt hatte. Der herbeigeholte Vorgesetzte fragte mich folgerichtig in seiner Muttersprache, als müßte ich selbstverständlich des Serbokroatischen mächtig sein, nach Reiseziel und -zweck. Hier war zu merken, wie sehr die Einreise in einen Landesteil auffallen mußte, der kaum touristische Sehenswürdigkeiten aufzuweisen hatte.

Diese Sprachkenntnisse entlarvten mich auch an einer Tankstelle im Innern des Gebietes. Der Tankwart fragte mich, nachdem wir uns in der Landessprache unterhalten hatten: „Jeste vi Jugoschwaba?“ (d. h. „Sind Sie Jugo-Schwabe?“) Das war in doppelter Hinsicht aufschlußreich. Der Mann hatte einfach, was er sah – einen Wagen mit deutschem Kennzeichen – mit dem was er hörte – einen jugoslawisch sprechenden Fahrer – addiert. Hinzu kommt aber noch, daß die Einheimischen ihre zahlreichen in der Bundesrepublik arbeitenden Landsleute, deren dort erworbenen Wohlstand sie beneiden, beim Heimaturlaub verhöhnen, zumal ihre Kinder infolge des deutschen Unterrichts in der Schule keine akzentfreie Muttersprache beherrschen.

Der erste Besuch nach dreieinhalb Jahrzehnten in den großen, einst deutschen Dörfern, war trostlos. Die Wahrzeichen der Ortschaften, die Kirchen, hatte man meistens beseitigt. Die Baumalleen, die kilometerlang die wichtigsten Straßen säumten, waren gefällt. Nichts bot den Blicken Halt, wenn sie über die gradwinkligen Gassen schweiften. Zumal die Ebene auch keine natürlichen Hindernisse aufwies, war alles verflacht, im wahrsten Wortsinne.

Nicht anders die Häuser. Die wenigsten waren instandgehalten, wirklich in gepflegtem Zustand nur vereinzelte. Diese waren dann meist noch von ihren ursprünglichen Besitzern bewohnt; sie hingen mit Liebe an ihrem Eigentum, zum einen weil es sich seit Generationen im Familienbesitz befindet, zum anderen weil man es durch die Umbruchzeiten hindurch rettete, da die großen Enteignungen stattfanden.

Plötzlich fuhr ich an meinem Geburtshaus vorüber, mit gemischten Gefühlen. An der nächsten Ecke wendete ich, fuhr langsam zurück, und da es sich um ein Eckhaus handelt, bog ich in die Kreuzgasse ein, um auch hier die Hausfront abzufahren, dann den langen Garten, in dem zu meiner Überraschung drei Neubauten standen. Kleinere aber zweigeschossige Häuser. Dann ging es weiter. Erst am folgenden Tag, nachdem ich mehrere Bekannte von früher besucht hatte und dazu ermuntert worden war, wagte ich den Vorstoß.

Vor dem großen Tor, das die Hofeinfahrt versperrte, unterhielten sich zwei Frauen, was meinen Entschluß erleichterte. Ich fragte, nachdem ich mich vorgestellt hatte, ob ich eintreten dürfe, ich sei hier geboren. Zu meiner Überraschung waren die beiden ihrerseits überhaupt nicht überrascht. Ich durfte. Im Gegensatz zum äußeren Anblick, der ordentlich wirkte, bot sich innen

ein verheerender Anblick. Der eine Seitenflügel des Gebäudes befand sich offenbar vor dem Verfall. Anstelle des Blumen Gartens war nur Gerümpel zu sehen. Der alte Ziehbrunnen war zugeschüttet. Die Veranda, über die man das Hauptgebäude von der Hofseite aus betrat, war abgerissen. Statt dessen benutzte man den hinteren Seiteneingang. Die großen Wohnräume waren noch erhalten. Vor dem Fernseher saß in einem der Zimmer ein Mann in den mittleren Jahren, offenbar der Ehemann meiner Begleiterin, die ihn mir mit den Worten vorstellte: „To je gazda!“ („Das ist der Hausherr“). Damit war sie allen möglichen Unklarheiten zuvorgekommen. Wer wäre auch nach dreißig Jahren auf den Gedanken gekommen, eigene Besitzansprüche anzumelden!

Der Besuch verlief in freundlicher, vielleicht ein wenig förmlicher Atmosphäre, und als ich nach 20 Minuten aufbrach, hatte ich nicht gewagt, auch die übrigen Räumlichkeiten sehen zu wollen. Das Gespräch selbst war schlicht, aber aufschlußreich.

Auf die Frage nach den Neubauten im Garten, sagte er kurz: „Prodao sam“, zu deutsch, er habe sie verkauft. Er habe die Häuser aber nicht errichtet, vielmehr den großen Garten parzelliert und an Bauwillige, die in Deutschland harte Mark verdienen, veräußert. Auf ein artiges Lob über das an der Stirnseite des Hauses befindliche Geschäft, das einst meinem Großvater gehörte, sagte er abermals: „Prodao sam.“ So daß sich die Frage geradezu aufdrängte, ob er denn an eine Veränderung dachte, was er sofort bejahte. Zurück wollte er nach Titograd, von wo er stamme.

In der Tat, als ich 1988, also zehn Jahre später, an gleicher Stelle vorsprach, war der Gazda von damals nicht mehr anzutreffen. Aber auch der neue Besitzer, dem gleich mehrere nebeneinander gelegene Häuser gehörten, trägt sich mit ähnlichen Gedanken. Auch er will verkaufen, wie sein Vorgänger, was aber schwieriger geworden ist, denn wer will und wer kann schon heutzutage kaufen?

Nachdenklich fragt man sich, ob es nur an der heutigen schlimmen Wirtschaftslage im Lande liege, oder ob nicht ganz andere Gründe im Hintergrund stehen. Wer aus den Bergen Montenegros stammt, fühlt sich in der Ebene der Batschka nicht so wohl, daß er für immer bleiben möchte. Geschenkte Häuser, landwirtschaftliche Mustergüter und blühende Gemeinwesen wollen aber in Liebe und Fleiß gehegt und gepflegt werden, sonst verlieren sie bald ihren Reiz.

Zum ersten Mal verließ mich das Gefühl einer gewissen Wehmut und machte eher einer Art von Anteilnahme Platz. Aber als ich am Abend mitterseelenallein über den „Korso“ schlenderte, wo seinerzeit man an Wochenenden zu spazieren pflegte, wurde ich mir eines neuartigen Gefühles bewußt: Es war fast eine Art Heimweh nach meinem jetzigen Zuhause, tausende Kilometer nordwestlich gelegen, wo jetzt mein Haus steht, in dem ich wohne und Menschen leben, zu denen man zurückkehren möchte.

Das Märchen „Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen“, kam mir in den Sinn,

dem dies Gefühl aber erst widerfuhr, nachdem er wieder zu Hause angelangt war. Man kann einen sehr weiten Weg gehen, weil man nach Hause möchte, um dort anzugelangen, wo man geboren und aufgewachsen war, wo man aber jetzt zu fremden begann, da man seine Heimat hier nicht mehr finden konnte.

So dämmern die Schwabendörfer dahin, ob es sie noch in weiteren zehn oder zwanzig Jahren geben wird? Dieses Problem ist gegenwärtig vor allem in Rumänien akut. Dort leben noch ungleich mehr Deutsche, die man vor dem Kriege „Volksdeutsche“ nannte, heute heißen sie „Deutschstämmige“, man sollte sie lieber so bezeichnen, wie sie es selber möchten, als Banater Schwaben und Siebenbürger Sachsen. Sollte der Plan der rumänischen Regierung tatsächlich ausgeführt werden, würden tausende Dörfer abgetragen und Zehntausende von ihren Bewohnern in Wohnsilos gepfercht werden, wo sie alsbald in sozialer Nivellierung und nationaler Anonymität untergingen.

Roland Vetter

Tscherwenka-Lied

Wir grüßen Euch heut' alle da,
ihr lieben Leut' aus Tscherwenka.
In Pforzheim zu uns'rem Kirchweihfest,
für Stunden Heimatfreude läßt.
Wir treffen uns fast jedes Jahr,
und immer kleiner wird die Schar,
drum freuen wir uns heute all,
und hoffen auf ein nächstes Mal.

Refrain:

Aus der alten Heimat, sind wir vertrieben,
heut wohnen and're Menschen dort,
zerstreut sind wir in alle Herren Länder,
und wohnten einst im gleichen Ort.

Denk ich heut' noch an daheim,
fällt mir gleich die Öwegass ein.
Die Paprichgass d' Pawlischek,
und vis à vis d' Welkerbeck.
Die kleine Brück und Gegners Mühl,
die Zuckerfabrik, dort schafften viel.
Über'm Kanal sich die Hohe Brück erhebt,
d'ran denk ich so lang ich leb.

(Refrain)

Schnurgerad war jede Gass,
nach dem Kanal kam die Razegass.
Dann sich gleich die Hapgass reiht,
da wohnten meist die bess're Leut,
das Gemeindehaus im mitten Ort,
zwei Kirchen standen auch mal dort.
Die eine mit dem Storchennest,
vernichtet von der roten Pest.

(Refrain)

Zur 4. Gass wohnten die Brüder Kopp,
im Heimatausschuß ist ihr Tschopp,
nach der fünften schließt sich die
Neugass an,
da hing auch noch es Gässche dran.
Am andr End die Narosch dort,
von da sah man über'n ganzen Ort.
Auf gleicher Höh' sich der Friedhof reiht,
dort ruhn unsre Ahnen noch heut.

(Refrain)

Christian Jung

Die Tschervenkaer Mundart

9. Fortsetzung

blechnes Gfriß = unverfrorenes Gesicht
 blene = blenden
 blesseere = fr. blesser; verwunden; verletzt-
 ten
 Blessur m = fr. blessure; Wunde; Verlet-
 zung
 blieh = blüten
 Blied w = Blüte
 blieht noch was = Strafe droht
 Blimchereehrmich-net-o s = Mauerblüm-
 chen
 blin = blind
 blinzle = augenzwinkern
 blitze = scherzhaft; trinken; Blitze zucken
 blitzebloo = grellblau
 Blodr w = Blase; Rindblase; Fuß-Hand-
 blase
 blodrich = blasig
 bloo, bloo'r, am blooschte = blau
 Bloos w = Blase; Blasmusikinstrument
 bloose = blasen
 bloßfiesich = barfuß
 bloßkeppich = barhaupt
 bloosträislich = blauesprenkelt (erkältet)
 Blumebett s = Blumenbeet
 Blutzucklr m = Blutegele; Parasit; Ausbeu-
 ter
 b'numm = benommen
 bodegrämisch = kreuzlahm; steif; dämlich;
 durchgedreht; am Boden zerstört
 Boding s = offenes Weinaß
 Bodm m = (pl. Bedm); Boden; Erdboden
 begami = serb.; mein Gott; Konj.
 Bogar m = ung. bogár = Käfer; Greis, der
 jung sein will
 Bogratsch m = ung. begrács; Hängekoch-
 topf
 bogreidle = trödeln bei der Arbeit
 Bohn w = Eisenbahn; Bohne; einteilige
 Schürze
 Bockshärnche s = Johannesbrot
 Boll w = Grobheit; Arroganz; Bosheit
 Bolond m = ung. bolond; Narr
 Boo m = Bogen; Schießbogen; Papierbo-
 gen (pl. Bee)
 Boom m (pl. Beem) = Baum
 Boomrinn w = Baumrinde
 Boomwaks s = Baumharz
 Bootslarw't w = Bosselarbeit
 bootzle = bosseln
 borje ; borgen
 Borch w = Borge
 Borsch m = Bursche ; Geliebter
 Borschte (pl. tant.) = Borsten
 Borschte fresse = sich ärgern
 bossle = arbeiten ; werken
 Botzgei w (Versprecher) = Baßgeige
 Botzi s = ung. boci.; Kälbchen; auch sein
 Rufname
 Brackl m = prächtiger Mann
 Braadl s = Braten
 Botschaml s = fr.; Nachttopf
 b'owachte = beobachten
 Branntweitreppe s = Tropfen an der Nase
 bratchisni = serb. brat = Bruder ; verbrü-
 dern
 brätschle = braten
 brauche = besprechen (Krankheit); zau-
 bern, verwenden
 Braumr w = Prunelle
 Braza m = serb. brat; Bruder; Freund

Brecklche s = Bröckelchen
 Breedings w = Breite
 Breemr w = Brombeere
 Breemrtal s = Brombeertal
 breet = breit
 breesle = bröseln
 Breesl w = Brösel
 Brego s = Dickerchen (Kind)
 Brein oder Halsbrein w = Diphtherie
 breetschlaa = ausführlich jemand verleum-
 den
 Brick w = Brücke
 Bricklche s = Brückelchen
 Brieh w = Brühe

Brotworscht w = Bratwurst
 brudle = brodeln; nörgeln; murren
 Brudlwet'r s = Schlechtwetter; Regenwet-
 ter
 Brummr m = Schmeißfliege
 Brunn'eemr m = Brunneneimer; Wasser-
 schöpfeimer
 Brunn'schwengl m = Schwingbaum
 Brunn'gstell s = Brunnenumfassung
 Brunn-kipl m = Kuchenkipfel
 Brunn'stitz m = Brunnenpfosten
 Brunn'wolf m = Brunnenangel
 brunze = harnen
 Brunz m = Urin
 Bruslik s = serb.; Pelzweste
 Bruschtmauer w = brusthohe Flurmauer
 Bruschtzuckr m = Kandiszucker
 brutzle = brodeln; brutzeln
 Brut w = Brüteier; schlechte Gesellschaft;
 Art



Wohltäter Peter Max Wagner, USA (früher Sekitsch), im Gespräch mit Großmutter Oppermann aus Tschervenka im Lager (München).

brieh = brüten (Henne); Schlachtschwein
 Briehhinkl s = Glucke
 Briehkäs m = Topfkäse
 brille = weinen; brüllen
 Brize m = serb. brica; Messer
 Brizosch m = serb.; Rasierer; Friseur
 broch = brach
 Broch w = Brache
 brock = brüchig
 brode = braten
 brodle = brodeln; knurren (Magen)
 Brod'l'r m = Brodler; Krakeeler; Nörgler
 Brogradr m = lat. procurator; Rechthabe-
 rischer; Alleswisser; Besserwisser
 brojkes = jid.; böse, verärgert; schlechter
 Laune; verzankt sein
 Brojkes m = Zwist; Hader; Streit (jid.)
 Broksr m = Trutzkopf
 Brosm w = Brosamen; Brot ohne Rinde
 brosmhaft = Rüstig; stark; kräftig
 Brotkurscht w = Brotrinde
 Brotkerwus w = Bratkürbis
 Brotsack m = Brotbeutel für den Gang in
 den Weinkeller
 b'rote = beraten
 b'rotschlaa = beraten (Gruppe)

b'schnatzle = mit List betrügen
 b'schummle = betrügen
 bsetze = besohlen (Batschgern); (Winter-
 socken)
 bsunn = besonnen
 b'tapple = verstehen; begreifen; erkennen
 b'treiw = betreiben
 b'troppezt = betripst; bedröppelt
 Bu m (pl. Buwe) = Bub; Knabe
 Budji w = ung. bugyi; Damenschlüpfer
 Budick oder Budrick w = fr. butike; kleiner
 Laden
 Bugatschlche s = ung. bogácsa; Grammel-
 kuchen
 bugse = stoßen; anstoßen (Kahn)
 Buiche s = Bübchen
 Bujazl m = it. bajazzo; Possenreißer; Kom-
 mödiant
 Bukeet s = Blumenstrauß
 Bukse w = lange Unterhose vorn und hin-
 ten mit Schlitz
 Bumransch w = it.; Orange
 bumbe = krachen (von Bombe)
 Bummshell w = Kuhglocke
 bumbre = klopfen (Herz)
 Bunde m = ung. bunda; Pelzumhang;

Schafpelzmantel
 Burkusch m = Wirrkopf; Starrkopf; Querulant
 Burzml = Chaos
 busreere = ung. buzditani; aneifern; aufregen; nervieren
 Buß w = Buße
 Busm m = pl. Busme; Busen
 Butich m = böses Kind
 Buttrkrapp w = Blätterteigkrapfen
 Buttrreesche s = Dotterblume
 Buttrsteesl m = Butterstampfer
 Butze m = abgerebelter Maiskolben; Eiterpfropfen; Kernhaus
 Butzemann m = Kinderschreck; Popanz
 Butzml = kleiner Maiskolben; Feuerstein, Redensart: Butzml, schlaa Feier, die Reibelzchr sin teier
 Buwi oder Buwiche m = Knäblein; Bühchen
 b'wee = bewegen
 b'zeie = bezeugen
 Das Wort „Botzgei“ kommt von Baßgeige. Darüber wird erzählt: Fasching war zu Ende. Musikanten tranken am letzten Faschingstag übers Maß. Auf dem Heimweg fiel die Baßgeigen in vom Schneewasser verursachten Schlamm. Ein Musikant sprach: „D' Schnee is weg. Die Botzgei leit im Dreck“. Ein Versprecher, der stets bei der Schneeschmelze zu hören gewesen ist. Spitznamen kamen in Umlauf.
 Botzkei w = ist die Puck im Hußeirumspiel

C

Das c wird im Tscherwenkaerischen in den meisten Fällen als k gesprochen: Kristian = Christian
 čist gleich tj oder tch: Kuć (serb. Haus) = Kutch
 čist gleich tsch: čuti (serb. schweig) = tschuti
 cs ist gleich tsch: Cservenka = Tscherwenka (Ortsname)

D

Im Anlaut wird das d oft halbstimmhaft gesprochen: drin (darin), dene (Denen), des (das).
 Im Inlaut nach dem l oder r verstummt das d vereinzelt: ball = bald.
 Das d wird im Auslaut betornt: Feld, Geld, Held, Erd, usw.
 d'; der (männliche Artikel); hinweisendes Fürwort: den (saa d' Leit)
 Dachtwl = Ohrfeige
 Dachtrapp m = Regentropfe
 Dachworzl w = Dachkaktus
 Dackibee (Pl. t.) = Obeine
 Dales w (jid. dales) = Armut; Elend
 Damp m = Dampf
 Dampfl m = Hefeteig
 dämpich = asthmatisch (Mensch und Tier)
 Darab m = ung.; Stück
 Daranje (pl.t.) ung. daranya = Riebele
 Darange m = großes Stück (Brot)
 däärisch = schwerhörig
 därmlich = mager; hager
 dasich = bedrückt; betrübt; dasig
 dattre = zittern; sich änglich zeigen
 Dattrgres m = Dattergreis
 Dätsch m = schwacher Hieb; Anstoß
 dätsche = anschlagen (Ei)
 Daub w = Faßdaube
 Deckl m = Hut (verächtlich)
 Decklche s = Pantoffelheld
 Deda m (serb.) Großvater = Greis

deer = dir (betont)
 deerniks = dirnichts
 Deesl m = kleiner Behälter; Dose
 d'ffndeere (fr.) = sich verteidigen
 d'for = dafür
 d'ge = dagegen
 d'heem = daheim
 dehotjnet = (ung. dehogy nem); keineswegs; wenn auch nicht
 dei = dein; deine; dein
 Deitschlänr = Reichsdeutscher
 Deiwł = Teufel
 Delin m = (fr.); Mousselinkopftuch
 Dell w = Delle
 Delta m = Entwässerungsgraben
 d' mit = damit
 dempich = kurzatmig
 dene = den; diesen; denen
 d'newr = daneben; irr; verwirrt
 dengle = Sense schärfen
 der = dieser (betont und hinweisend)
 dere = dieser; diese (betont hinweisend)
 Frau
 derengle = verhauen; schlagen
 derengette (ung.) = Drohwort
 Deresh m (ung. deres) = strafbank; mageres Pferd
 derfe = dürfen
 Dernche s = Dörnchen
 derntwe = trotzdem
 derr = dürr; trocken; rapplderr
 derre = dürren (Obst)
 Derrobst s = Dürrobst
 derweil = indessen
 des = das; dies; dieses (Hinweisend z. B. Haus)
 deschp'rat = laat. despero = verzweifeln); verzweifelt; hoffnungslos
 desjährich = diesjährig
 Desl m = Behälter
 desselwe = dasselbe
 deswe = deswegen
 Dickmilich w = Sauermilch
 Dicking w = Dicke
 Dickkuche m = Hefekuchenkranz
 Dickphans m = Dicherchen
 die = diese (hinweisend); die (weibl. Artikel)
 Diktando s (lat.) = Schreibheft
 Diletandeowed m = Theaterabend
 dinn = dünn
 Dinumdanum m = Rauschzustand; Weinseligkeit
 dischkreere (fr.) diskutieren = besprechen; bereden
 Dischkorsch m = (fr.); Diskurs; Aussprache
 dischp'teere (fr.) disputieren = unterhalten; debattieren
 Disno w = (ung. diszno=Sau); Schimpfwort
 divani (serb. divaniti) paudern
 Diwan m = Sofa
 Djawole m (serb. djavo=Teufel) = Schimpfwort
 dji! (Vok.) = Ruf zum Antreiben der Pferde
 Djubre m = (serb. djubre=Mist) = Schipfwort
 d'labrt = seelisch müde; am Ende; abgekämpft
 d'mit = damit
 d'newe oder d'newr = daneben; irr
 do = da; hier
 doane = hieher
 dobro (serb.) = gut; wohl
 dodorch = dadurch
 dodro = daran

dodriwr = darüber
 dod'vun = davon
 doher = daher
 dohere = hieher (betont)
 dohi = dahin
 dohilewe = in den Tag leben
 dohine = dahinten
 Dr. Ferzl m = Angsthase; Feigling
 dolosse = dalassen
 domol oder domols = damal; damals
 domolich = damalig
 domisch = taumelig; benommen
 doratze = nörgeln; in den Ohren liegen
 Doratz m = Nörgler
 dorch = durch
 dore = herumkramen
 dorchhalle = durchhalten
 dorchnanr = durcheinander
 dorchlosse = durchlassen; prügeln
 Dorchmarsch m = Brechdurchfall
 Dorchnanr m = Durcheinander; Chaos
 dorchnanrhechle = verleumden
 dorchweg = durchwegs
 dorchwitsche = listig entweichen
 Dorsch m = Krautmark
 Dorscht (sing. t.) = Durst
 dorschte = dürsten
 dorschlich = durstig
 doselwrt = daselbst
 do sin = da sind; (Do sin viel Leit = Da sind viele Leute)
 dostal (voc.; serb.); genug
 dosteh = dastehen
 doz'mol = dazumal
 d'r oder dr = dir (unbetont); er (Was saadr? = Was sagt er?)
 Drakslr m = Drechsler
 Dragatsch m = (ung. dragács); Schubkarren
 Drali m = Dickerchen (Kind)
 Drach m = Tratschweib; böses Weib
 drasche = strawanzen
 Drasch w = Tratschweib
 draus = daraus; draußen
 Dreckboll m = Dreckhaufen
 Dreckbootze m = Schmutzfink
 Dreckschäifliche s = Kehrichtschaufel
 Dreckudl w = Schlampe
 Dreispitz w = Flurname
 dresseere (fr.) = zähmen
 dricke = drücken
 drickse = drucksen
 drin = darinnen
 drischage = bedrängen; martern; antreiben
 drißle = drillen; quälen
 Drittliche s = dritte Querbalken an den Pfeilern der Hohen Brücke
 driwe = drüben
 d'driwr oder dirwr = darüber
 driwrdras = darüberhinaus
 driwrtscht = drüberster
 dro = daran; an; am
 Droht m = Draht
 drokumme = dankommen
 Drollatz m = Dickerchen (Kind)
 Drotosch m = (ung. drótos); Rastlbinder
 drowe = droben
 Druckr m = Drucker (Buch); Sportenthusiant
 druff = darauf
 Drullei w = dickes Weib
 Drumm s = großes Stück Brot
 drum = darum
 drune = unten
 d'drunr oder drunr = darunter
 Druschl w = Stachelbeere

(Fortsetzung folgt)

Familiennachrichten

Geburtstage im Jahre 1991

60. Geburtstag: Johann Albrecht, 7920 Heidenheim, Datum unbekannt; Christine Dietrich-Litzenberger, München 71, 27. 9.; Katharina Feld-Glock, 8000 München 21, 9. 1.; Georg Greifenstein, 8000 München 82, D. u.; Anna Heidenreich-Arth, 7529 Forst, 2. 12.; Adalbert Heinz, 4050 Mönchengladbach, 16. 3.; Elisabeth Jugendheimer-Brückner, 8034 Germeding, 27. 11.; Katharina Kaltenecker-Heinz, 7031 Altdorf, 9. 11.; Ludwig Roth, 6946 Gornxheimertal, 5. 10.; Maria Sepper, 8060 Dachau, 3. 12.; Peter Scharf, 8000 München 82, D. u.; Luise Weiß-Lepold, Scotsdaile/USA, 22. 2.

65. Geburtstag: Käthe Csete-Giess, 8034 Germering, 24. 8.; Dr. Ludwig Dech, Roodhous, Ill./USA, D. u.; Christian Diener, 7316 Köngen, 30. 6.; Karl Dorth, H-800 Székesfehérvár/Ungarn, 25. 12.; Margit Englert-Siegel, 8000 München 82, 3. 7.; Anna Ferenz-Harfmann, MT. Clemens/USA, 20. 7.; Hedwig Fiedler-Albrecht, 7129 Güglingen, 2. 9.; Katharina Fitzl-Seibert, 7033 Herrenberg, 31. 5.; Magdalena Gabl, 2249 Nordhastedt, 5. 7.; Adam Heinz, 8900 Augsburg, 7. 3.; Peter Hoffmann, 7031 Aidlingen, 3. 1.; Johann Huber, A-1033 Wien/Österr., 22. 8.; Hans Hunstein, 8000 München 60, D. u.; Karl Lahm, 8080 Fürstentfeldbruck, 21. 12.; Georg Oster, 8000 München 50, D. u.; Peter Roth, 8901 Adelsried, D. u.; Stefan Simon, 7033 Herrenberg, 16. 1.; Adalbert Schweitz (Bela), 8000 München 70, D. u.; Andreas Uhfolz, 8039 Puchheim, D. u.; Philipp Ufholz, 8901 Adelsried, 3. 1.

70. Geburtstag: Heinrich Beny, 8306 Schierling, 21. 4.; Christian Egner, 6101 Groß Bieberau, 25. 11.; Paul Emich, 8500 Nürnberg 60, 29. 6.; Jakob Gumber, 8062 Markt Indersdorf, D. u.; Philipp Heimann, 6733 Haßloch, 25. 10.; Peter Heinz, 8192 Geretsried, 12. 10.; Anna Keiper, 7312 Kirchheim, 25. 7.; Christine Kern-Schramm, 6733 Haßloch, 9. 5.; Ludwig Nothdurft, 7500 Karlsruhe, 30. 6.; Magda Wagner, 8000 München 40, 18. 9.; Amalie Weitz-Stichert, 8000 München 71, 21. 5.; Käthe Welsch-Siegel, 7157 Murrhardt, 11. 1.

75. Geburtstag: Wilma Albrecht, 7500 Karlsruhe 21, 28. 6.; Luisa Bradvica-Dech, Ju-41426 Krašić, 23. 12.; John Dautermann, Maspeth/N.J. USA, 5. 2.; Christl, Gondolph-Scharf, 6140 Bensheim, 20. 11.; Sofie Haip-Diener, 7033 Herrenberg, 21. 8.; Maria Kleiner-Roth, 8201 Pfaffenhofen, 28. 8.; Adam Munz, 8201 Raubling, 20. 12.; Adam Schramm, 6525 Westhofen, 17. 7.; Christian Welsch, 7157 Murrhardt, 18. 5.

80. Geburtstag: Philipp Balg, 8209 Aldingen, 20. 2.; Christian Beel, 6909 Valldorf, 25. 8.; Peter Bieber, 8000 München 71, 25. 2.; Kath. Bischoff-Beny, A-4600 Wels/Österr., 29. 6.; Katharina Dech-Laux, 8000 München 82, 3. 2.; Karl Friedrich (Benderskarl), 2070 Ahrensburg, 21. 4.; Ludwig Giess, 4970 Bad Oeynhausen, 16. 12.; Margit Haser-Dohm, 6052 Mühlheim, 24. 12.; Luise Klar, A-1210 Wien/Österr., 4. 11.; Sofie Kopp, 8024 Oberhaching, 6. 10.; Alex Lahm, 7312 Kirchheim/Teck, 8. 11.; Luise

Lamnek-Siegel, 6092 Kelsterbach, 6. 1.; Therese Obrath-Welker, 8000 München 50, 18. 2.; Christine Rauch-Ufholz, 7000 Stuttgart 1, 2. 8.; Christian Roth, 024000 Wismar, 3. 8.; Georg Spiess, 6520 Worms, 22. 2.; Elisabeth Schäfer, 8170 Bad Tölz, 3. 11.; Karl Sterlemann, 6350 Bad Neuheim, 2. 5.; Michael Strunk, 7000 Stuttgart 1, 6. 4.; Christine Welsch-Huber, 6525 Westhofen, 22. 8.; Elisabeth Willging-Grieser, 8000 München 82, 11. 6.; Margit Zepp, H-6440 Jánoshalma, 16. 1.

81. Geburtstag: Theresia Arth-Spengler, 6730 Neustadt/Weinstr., 16. 3.; Wilhelm Beni, 7149 Freiburg, 22. 10.; Käthe Diener-Stichert, 7033 Herrenberg, 9. 8.; Michael Diener, 7157 Murrhardt, 13. 11.; Käthe Fischer-Spinner, 7530 Pforzheim-Bü., 24. 9.; Philipp Geist, 6710 Frankenthal, 31. 12.; Peter Kern, Chicago/USA, 1. 8.; Karl Kuhn, 8000 München 80, 6. 9.; Jakob Lung, 8000 München 82, 16. 12.; Elisabeth Nothdurft, Mansfield/USA, 4. 10.; Anna Oppermann, 8000 München 82, 16. 10.; Wilhelm Peter, 7000 Stuttgart 50, 13. 9.; Josef Rasseweiler, Toronto/Kanada, 7. 1.; Anna Spengler-Roth, 7132 Kirchheim/Teck, 19. 10.; Katharina Schäfer, 5860 Iserlohn, 29. 1.; Friedrich Scharf, A-6176 Voels/Österr., 9. 11.; Anna Schneider-Spieß, 8000 München 70, 28. 4.; Sofia Webel, 8067 Petershausen, 10. 9.; Elisabeth Wilging, 8922 Peiting, 2. 11.; Christine Wittmann, 8399 Fürstzell, 12. 4.

82. Geburtstag: Johann Arth, 6730 Neustadt/Weinstr., 7. 2.; Jakob Haser, 6052 Mühlheim, 5. 6.; Vroni Judt-Beni, 6525 Westhofen, 5. 2.; Sofie Jung, 8000 München 70, 31. 3.; Elisabeth Kniesel, Wayville/Südaustralien, 20. 6.; Wilhelm Obrath, 8000 München 50, 11. 7.; Magdalena Spiess, Lake Zurich/USA, 15. 1.; Magda Spiess-Litzenberger, Lake-Zurch/USA, 15. 10.; Fritz Staudt, 7500 Karlsruhe 21, 13. 3.; Peter Staudt (Pfarrer), 6900 Heidelberg 1, 19. 12.; Johann Tomajek, A-1130 Wien/Österr., 21. 2.

83. Geburtstag: Margit Biller-Schmidt, 8710 Kitzingen, 26. 8.; Wilhelm Deck, 8000 München 82, 4. 2.; Magdalena Giesse-Andratschek, 8011 Hofolding, 23. 5.; Katharina Harfmann, 7420 Bronnweiler-Reutlingen 2, 23. 9.; Magdalena Kern, 7530 Pforzheim-Bü., 22. 6.; Anna Märzweiler-Schumacher, 6806 Viernheim, 6. 10.; Wilhelm Noll, 8000 München 90, 24. 1.; Wilhelm Nothdurft, Mansfield/USA, 14. 1.; Elisabeth Spengler-Ufholz, 8049 Fahrrenzhausen, 16. 10.; Juliane Tragon, 6250 Bathurst/Canada, 29. 3.; Maria Weber, A-1110 Wien/Österr., 12. 9.; Hans Welker, 6905 Schriersheim, 31. 10.; Heinrich Wilging, 8922 Peiting, 17. 10.; Helene Wittmann-Lamnek, Ridgewood/USA, 28. 8.; Margarethe Zepp-Spiess, A 1110 Wien/Österr., 2. 2.

84. Geburtstag: Laura Albrecht-Schmidt, 7157 Murrhardt, 30. 3.; Stefan Giesse, 8011 Hofolding, 14. 8.; Elisabeth Greifenstein-Jung, 8201 Raubling, 10. 6.; Katharina Grundl, 6783 Dahn, 11. 12.; Maria Trissler-Müller, 6108 Weiterstadt 3, 9. 7.; Georg Helderhammer, 7157 Murrhardt, 9. 1.; Katharina Kirst-Weiß, 7921 Nattheim, 16. 12.; Daniel

Kniesel, Wayville/Südaustralien, 12. 1.; Katharina Kuhn-Fischer, 3344 Borssum, 15. 4.; Elise Frick-Lahm, 7312 Kirchheim, 7. 5.; Elise Schemberi-Kniesel, 6700 Ludwigshafen, 2. 7.; Christine Wagner, 8046 Garching, 20. 3.; Luise Walter, 8000 München 81, 18. 3.; Katharina Weiß-Arth, 8000 München 21, 13. 10.; Adam Welker, 6104 Bensheim, 25. 4.; Friedrich Zepp, A-1110 Wien/Österr., 27. 1.

85. Geburtstag: Martin Göttl, 8300 Neustift b. Passau, D. u.; Helene Knefely, Chicago/USA, D. u.; Magdalena Oster, 8000 München 71, 7. 2.; Magdalena Reppert-Diener, 7500 Karlsruhe 41, 27. 11.; Peter Scharf, 8000 München 90, 2. 2.

86. Geburtstag: Rosalia Betsch, 8047 Karlsfeld, 19. 12.; Maria Diener-Hebler, 6300 Giessen, 16. 6.; Elisabeth Göttl, 8300 Neustift b. Passau, D. u.; Josef Knefely, 7033 Herrenberg, 22. 2.; Therese Oppermann-Laux, 6900 Heidelberg, 8. 10.; Elisabeth Oster, 8000 München 50, 19. 11.; Daniel Spengler, 7132 Kirchheim/Teck, 27. 10.; Adam Schemberi, 6700 Ludwigshafen, 25. 12.

87. Geburtstag: Katharina Bischof, 8044 Unterschleißheim-Lohhof, 19. 11.; Katharina Gehl-Dech, 6525 Westhofen, 22. 9.

88. Geburtstag: Philippine Heiler-Bischoff, 8205 Kiefersfelden, 20. 2.; Peter Knefelx, Chicago/USA, D. u.; Heinrich Müller, 6700 Ludwigshafen, 18. 9.; Katharina Seibert-Noll, 7033 Herrenberg, 16. 8.; Johann Scharf, 8601 Gundelsheim, 5. 8.

89. Geburtstag: Georg Diener, 7527 Kraichtal 2, 7. 9.; Margarethe Hoffmann, 7535 Königsbach, D. u.; Christine Welker-Welsch, 6525 Westhofen, 14. 4.

91. Geburtstag: Franz Gerhardt, 8060 Dachau, 26. 8.; Elisabeth Oster, A-2325 Himberg/Österr., 16. 8.; Adam Steinmetz, 8900 Lindau-Zech, 9. 12.; Philipp Welker (Uhrmacher), 6149 Fürth i. Odenw., D. u.

92. Geburtstag: Johann Neu, 6700 Ludwigshafen, 7. 9.; Sofia Roth-Oppermann, 6520 Worms, 3. 7.

93. Geburtstag: Katharina Spieß, 8500 Nürnberg-Bu., 13. 9.; Philipp Zepp (Lehrer), H-6440 Jánoshalma/Ungarn, 25. 5.

96. Geburtstag: Flora Leinweber, 8000 München 40, 12. 10.; Elisabeth Wolf, 8066 Günding, 30. 11.

Wir wünschen allen Geburtstagskindern, auch den hier nicht genannten, Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

Im Auftrag vom Heimatausschuß

Rosalie Gutsche-Seibert
Sperlstraße 22, 8000 München 71
Telefon 089/7558461

Maria Litzenberger 80

In Wien beging unsere Landsmännin Maria Litzenberger, geb. Scharf, am 3. März ihren 80. Geburtstag. Sie wurde von ihrem Sohn mit Ehefrau und zwei Enkelkindern sowie zahlreichen Verwandten, Freunden und Landsleuten beglückwünscht.

60. Geburtstag – Jubiläen von zwei „Taler Nachbarkindern“

Am 23. November 1990 feierte in München unsere Lm. *Frau Katharina Reinelt-Albrecht* ihr 60. Wiegenfest.

Die Jubilarin wurde im Unterdorf von Tscherwenka, im Tal Nr. 119 geboren, hier ist sie als ältestes Kind von vier Geschwistern aufgewachsen. Am Kirchweihstag 1944 ist die Familie mit einem Lastwagen der deutschen Wehrmacht aus Tscherwenka geflüchtet und nach vielen Aufenthalt auf ihrem Flüchtlingsweg im Jahre 1947 in München seßhaft geworden. Im Jahre 1958 heiratete die Jubilarin ihren Adi Reinelt, einen Sudetendeutschen Landsmann, der Sohn Armin wurde 1961 geboren.

Die Reinelt's leben heute in einer schönen Eigentumswohnung in der Buchloer Straße 1 in München 71-Maxhof.

Von der nun schon im Ruhestand lebenden Jubilarin wurde das Geburtstagsjubiläum im Familien- und Freundeskreis in lustiger, fröhlicher Runde gefeiert.

*

Unser Landsmann *Johann Karius* wurde am 18. Januar 1991 sechzig Jahre alt. In Tscherwenka lebte unser Jubilar in seinem Elternhaus, Tal Nr. 103, aus der Heimat ist er im Jahre 1944, als 13jähriger Jugendlerner, wie viele seiner Kameraden, mit einem Sonderzug geflüchtet.

Nach einem für Tscherwenkaer üblichen Flüchtlingschicksal hat die Familie Karius dann im Implers-Lager in München eine zweite Heimat gefunden.

Im Implers-Lager hat unser Jubilar seine Frau Helen-Ilche Arth aus Tscherwenka kennengelernt, 1956 wurde geheiratet und der Sohn Edmund wurde dem Ehepaar im Jahre 1957 geboren.

Ende der 50er Jahre haben dann die Kariusse im Münchner Süden, in der Rohrauerstraße 65, ein Haus gebaut, in dem die Familie auch heute noch wohnt.

Beruflich hat unser Jubilar das Schlosserhandwerk erlernt, die Meisterprüfung abgelegt und sich mit Fleiß und Tüchtigkeit zum Bauleiter beim U-Bahnbau in München hochgearbeitet.

Mit der Familie, sowie im Kreis von Kollegen und Freunden, wurde der runde 60. Geburtstag entsprechend gefeiert, wobei den Gästen von den gastfreundlichen Kariusse alles geboten wurde, was die Küche und der Keller hergibt.

Die zwei Jubilare – *Katharina Reinelt-Albrecht* und *Johann Karius* – standen und stehen unserer Tscherwenkaer Sache immer positiv gegenüber, sie zählen mit ihren Ehepartnern zu den treuesten Besuchern der Veranstaltungen des Heimatausschusses und unterstützen unsere Vorhaben auch durch angemessene Spenden.

Wir vom Heimatausschuß Tscherwenka in München gratulieren den Jubilaren nachträglich recht herzlich und wünschen weiterhin gute Gesundheit und Wohlbefinden für die kommenden, hoffentlich noch vielen Lebensjahre!

K. K.

Frau *Therese Obrath*, geb. Welker, feierte am 18. 2. 1991 im engsten Kreis der Familie ihren 80. Geburtstag.

Wir wünschen der Jubilarin alles Gute.

Goldene Hochzeit

Am 31. 12. 1990 feierten meine Eltern *Peter Kern* und *Christine Kern*, geb. Schramm, aus der Hauptgasse in „d' Stroß“, jetzt wohnhaft in 6733 Haßloch/Pfalz, Weststraße 13, das Fest der „Goldenen Hochzeit“.

Das Fest wurde in einem gut bürgerlichen Lokal in der Nachbargemeinde Böhl-Iggelheim gebührend gefeiert. Zu den Gästen zählten das Ehepaar Willi und Katharina Jehl geb. Bechtler aus Westhofen, Frau Sophie Kniesel geb. Geist aus Ludwigshafen/Rhein sowie das Ehepaar Christian und Christine Jung geb. Diener aus Herrenberg. Chr. Jung gestaltete den musikalischen Rahmen an diesem Abend. Er hat sehr viel dazu beigetragen, daß dieser Abend so gelungen war. Auf diesem Wege nochmals recht herzlichen Dank.

Gratulieren durften neben zahlreichen Bekannten, Verwandten und Freunden die 3 Kinder, deren Ehepartner und 4 Enkelkinder. Die Tochter Christine reiste mit ihren Kindern aus Oakland/Californien an, so daß die Familie komplett war.

Meinen lieben Eltern wünschen wir noch weiterhin viele gemeinsame, gesunde und sorgenlose Lebensjahre in unserem Kreise.

Annemarie Mayer, geb. Kern

Berichtigung:

In unserer THZ, Folge 13, wurde unter der Rubrik „Familiennachrichten“ bei Frau Sofia Roth, geb. Oppermann, versehentlich erwähnt, daß sie im Pflegeheim wohnt. Es sollte jedoch heißen, daß Frau Roth seit zwei Jahren ein Pflegefall ist und daheim von ihren beiden Kindern mit viel Liebe und Sorgfalt betreut wird. Wir wünschen ihr gute Besserung.

Wir bitten dieses Versehen zu entschuldigen.

Wichtige Mitteilung:

Unsere Veranstaltungen im Jahre 1991

Achtung liebe Leser!

Die weit verbreitete Nachricht, wonach alle unsere im Salvatorkeller in München für 1991 anberaumten Veranstaltungen wegen Umbau- und Renovierungsarbeiten abgesagt werden mußten, sind überholt.

Wie erst vor kurzem verbindlich zu erfahren war, wurden diese baulichen Vorhaben auf unbestimmte Zeit verschoben, so daß folgende, von uns im Salvatorkeller vorgesehene Veranstaltungen stattfinden werden:

1. Bratwurstessen mit Tanz, am 20. April,
2. das große Heimat- und Kirchweihreffen am 12. Oktober und
3. Bratwurstessen mit Tanz, am 9. November.

Das Programm für unser Heimattreffen im Oktober wird in der Sommer-Ausgabe der „THZ“ bekanntgegeben.

Wir bitten alle unsere Landsleute und Gönner mit ihren Freunden und Bekannten sich diese Termine vorzumerken und freuen uns auf zahlreichen Besuch unserer Veranstaltungen.

Heimatausschuß Tscherwenka, München
i. A. *Ludwig S. Kopp*, Schriftführer

Wie's war, wie's ist – und was wird sein

Wie's war, brauch ich nicht zu erzählen, weils jeder, der's erlebt, noch weiß. Was kommt? Ich würde sicher fehlen, wollt' raten ich künftig' Verheiß.

Was einmal war – was 's auch gewesen –, gehört zum Gestern, ist vorbei. Von manchem Schmerz sind wir genesen –, und vieles wurde gut und neu!

Vielleicht dünkt's einen gar vermessen, ans Schöne denken nur zurück, und's andere doch zu vergessen. Wohl dem, der's kann – es bringt ihm Glück!

Die Jahre sind dahingegangen – und unsre Jugend ist schon weit; nicht mehr so jäh ist das Verlangen, das uns beseelte seinerzeit.

Was uns auch bringen mag das Morgen, wir leben alle gern noch heut. Wer's Leben kennt, braucht nicht zu sorgen – es gab uns immer auch viel Freud.

Drum liebe Freunde, laßt's uns wagen – wenn wir die Zukunft auch nicht seh'n: stets hat uns Hoffnung durchgetragen. Will's Gott, wird's weiter auch gescheh'n!

Hans Keiper



*Schwester Lenke Hellermann
Aufnahme Oktober 1990, Karlsruhe*

Unsere Toten

Nach langer und schwerer Krankheit verstarb am 17.1.1991 Frau *Elisabeth Weiss*, geb. Götz, in Middle-Village.

Das Elternhaus der Verstorbenen war in der oberen Mühlgasse. Es trauern um sie ihre Kinder Monika, Rudolf und Robert mit ihren Familien.

Anschrift: Familie Weiss, 66-78 79th Pl., Middle-Village, N.Y. 11379/USA

*

Wie wir erst jetzt erfahren haben, verstarb bereits im Oktober 1990 unser Tscherwenkaer Landsmann *Michael Wagner* im 80. Lebensjahr.

Es trauern um ihn seine Frau Christine sowie zahlreichen Verwandten und Bekannten.

Anschrift: Christine Wagner, Karlsbader Ring 25, 8060 Dachau

*

Kurz vor Weihnachten verstarb im 79. Lebensjahr Frau *Christine Schneider*, geb. Becker, aus München, Schönstr.

Näheres ist uns leider nicht bekannt.

*

Bereits am 17. Juni 1990 verstarb im Alter von 80 Jahren Frau *Maria Kern*, geb. Tomajek, in Feffernitz, wo sie am 21. Juni 1990 auf dem dortigen Ostfriedhof zur letzten Ruhe gebettet wurde. Es trauern um sie Gatte Jakob, die Töchter Margit, Juliane, Maria und Anna mit ihren Familien sowie die Geschwister Juliane, Anna, Rosi, Elisabeth und Peter mit Familien, den Enkeln, Urenkeln und zahlreichen Verwandten.

Die Anschrift des Trauerhauses ist uns leider nicht bekannt.

*

Unter großer Anteilnahme zahlreicher Verwandter und Bekannter wurde Frau *Kath. Nuspel*, geb. Stark, am 29.1.1991 auf dem Evang. Friedhof in Wien/Österreich beerdigt.

Sie verstarb am 17.1.1991 nach langer mit viel Geduld ertragenem Leiden.

Die Verstorbene wohnte daheim in der 5. Gasse und war seit November 1934, also seit 56 Jahren, mit LM Johann Nuspel verheiratet.

Neben dem Ehemann Johann wird sie betrauert von ihren Töchtern Hilde Schnitzler/USA, Ernestine Majer/USA und Gerda Nuspel mit ihren Familien, den 4 Enkeln, 3 Urenkeln sowie zahlreichen Verwandten in Deutschland, Jugoslawien, der Schweiz und Kanada.

Anschrift: Johann Nuspel, Storkgasse 3/1/5, A-1050 Wien/Österreich

*

Nach einem arbeitsreichen und erfüllten Leben verstarb am 1. Dez. 1990 Frau *Katharina Heinz*, geb. Heiler, im Alter von 88 Jahren. Ihr Ehemann Johann-Heinrich Heinz, Malermeister, ist ihr bereits vor 11 Jahren im damaligen Alter von 90 Jahren im Tod vorausgegangen.

Das Ehepaar ruht im Familiengrab in O-4854 Lützen, Kreis Weißenfels/Sachsen-Anhalt.

Sie wohnten daheim in der 4. Gasse.

Es trauern um sie die Töchter Maria Pätzold-Heinz, Elisabeth Thiel-Heinz sowie Sohn Adalbert Heinz mit ihren Angehörigen.

Anschrift: Adalbert Heinz, Bergerend 55, 4050 Mönchen-Gladbach 1

*

Am 25.2.1991 verstarb Frau *Anna Bieber*, geb. Glässer, im Alter von 79 Jahren nach jahrelanger Krankheit.

Bei sehr kaltem Wetter wurde unsere Verstorbene unter großer Anteilnahme von unseren Tscherwenkaer Landsleuten auf ihrem letzten Wege begleitet und am Friedhof in München-Solln am 28.1.1991 beige-setzt.

Sie wird betrauert von ihrem Gatten Peter Bieber, den Söhnen Johann mit Gattin Hermine, Peter mit Gattin Hedy, den Enkelkindern sowie zahlreichen Verwandten.

Anschrift: Peter Bieber, Olivierstraße 19, 8000 München 71

*

Frau *Sofie Webel*, geb. Welker, verstarb am 4.1.1991 im Alter von 80 Jahren in Petershausen. Sie wird betrauert von Sohn Peter mit Familie, Nichten und Neffen, Verwandten und Bekannten.

Elisabeth Max, geb. Stricker, Dachauer Straße 441, 8000 München 50

Katharina Ufholz †

An den Spätfolgen eines häuslichen Unfalls verstarb am 28. Februar Frau *Katharina Ufholz*, geb. Krieger. Sie wäre am 6. Dezember 90 Jahre alt geworden.

Die Beerdigung fand am 6.3. unter Anteilnahme von nahezu 300 Personen auf dem Münchner Waldfriedhof statt. Frau Ufholz wurde neben ihrem Ehemann, dem Ziegelbrenner Philipp Ufholz, zur letzten Ruhe gebettet, der ihr 67jährig im September 1968 im Tod vorausgegangen ist. Das Ehepaar Ufholz wohnte daheim in der unteren „Ewergaß“.

Die Verstorbene wird betrauert von Sohn Philipp mit Ehefrau Flora, geb. Körper, und deren Kinder Brigitte, Renate, Charlotte, Henriette, Günther und Siegfried, dem Sohn Andreas mit Ehefrau Christine, geb. Egner, und deren Kinder Traudl und Bernhardt, der Tochter Käthe Branz, geb. Ufholz, mit Ehemann Johann und den Kindern Gaby und Hans-Jürgen sowie den Schwestern Magdalena Becker und Juliane Schmidt, geb. Krieger.

Frau Katharina Ufholz hat drei Kinder, zehn Enkelkinder und fünf Urenkel. Sie wohnte seit dem Jahre 1963 bei ihrer Tochter Käthe, die sie auch in ihren letzten Tagen sorgfältig betreut hat.

Anschrift: Käthe Branz-Ufholz, Veldensteinstraße 1, 8000 München 60

Bericht: Ludwig S. Kopp, München

Christian Krumes †

Der am 25. Januar 1910 in Tscherwenka geborene Kaufmann *Christian Krumes* wurde am 26. Dezember 1990 nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden in seinem Heim aus diesem zeitlichen Leben abberufen.

Er war der Sohn des Landwirts Adam Krumes und dessen Ehefrau Marie, geb. Scherer, wuchs mit neun Geschwistern auf, erlernte den Beruf eines Textilkaufmanns, bevor er in jungen Jahren das Geschäft Adam Kuhn in der Hauptgasse übernahm und bis 1943 führte, als er zum Kriegsdienst eingezogen wurde.

Seit 1941 war unser Landsmann mit Elisabeth, geb. Fritz, verheiratet, die ihm noch in der alten Heimat zwei Söhne schenkte.

Aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, ließ er sich in Pforzheim mit seiner Familie nieder, faßte in seinem erlernten Beruf wieder Fuß, und errichtete ein Eigenheim. Er widmete sich mit großem Engagement seiner Ortsgemeinschaft Tscherwenka, was bei der Vorbereitung und Gestaltung der Heimattreffen sichtbar wurde.

So gaben ihm auch viele Landsleute das letzte Geleit, als er am 4. Januar d.J. auf dem Pforzheimer Hauptfriedhof von Lm. Roland Vetter beerdigt wurde. Die Traueransprache stand unter dem Schriftwort: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, aber die zukünftige suchen wir“ (Hebr. 13,14). Sein Neffe Theo Müller hielt als Sprecher der Pforzheimer Landsleute einen ehrenvollen Nachruf.

Christian Krumes wird betrauert von seiner Ehefrau, den beiden Söhnen mit Familien, drei Enkeln, zwei Urenkeln, einer in Canada lebenden Schwester, zwei Schwägerinnen, Neffen und Nichten.

Heimatausschuß und Heimatzeitung danken ihm für seinen selbstlosen Dienst an den Landsleuten und bekunden den Leidtragenden ihr aufrichtiges Mitgefühl. -tt-

Wir werden unseren Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren, den Hinterbliebenen sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.

Im Auftrag vom Heimatausschuß in München

Rosalie Gutsche-Seibert

Sperlstraße 22, 8000 München 71

Telefon 089/7558461

Winterliche Kinderfreuden

Es ist schon oft und in verschiedenen Beiträgen über die Art und Weise geschrieben worden, wie die zwei größten Feiertage Weihnachten und Ostern in unserer alten Heimat begangen wurden. Für uns Kinder waren da zunächst die Vorfreuden auf das Ereignis, dann die vielen Gaben, die uns das Christkindl am Heiligen Abend – manchmal sogar persönlich – ins Haus brachte, die Freude mit den schönen Sachen, die wir zu Weihnachten und Ostern bei unseren „Goden“ abholen durften. Dazu hat man uns Kindern sehr geschickt den Eindruck vermittelt, daß wir für einige Tage als Hauptpersonen im Mittelpunkt standen. Vergessen dürfen wir dabei auch nicht die festliche, eindrucksvolle Andacht, umrahmt mit den schönen, von der ganzen Gemeinde eifrig mitgesungenen Festliedern in unseren Heimatkirchen.

Über die Zeit zwischen Weihnachten und Ostern, die damals für uns Kinder auch ihre Reize, ihre Bedeutung hatte, wird aber kaum berichtet.

Vor der Haustüre hatten wir, zusammen mit den Spielkameraden aus der Nachbarschaft, eine „Schleif“ errichtet, die – mit Holzklumpen „eingephas“ – sehr schnell wurde und viel Freude machte. Das hatte noch den Vorteil, daß wir uns in Rufweite der Eltern aufhielten und nicht durchs Eis brechen konnten. Von den blauen Flecken abgesehen, die wir uns bei manchem Sturz auf der Bahn zugezogen haben, wenn der Anlauf zu rasant und die spiegelglatte „Schleif“ etwas zu kurz geraten war, konnte da nicht allzuviel passieren.

Mehrere Wintersportmöglichkeiten bot uns allerdings der Kanal, der meist zugefroren und das Eis fast den ganzen Winter über tragfähig war. Dort wurde hauptsächlich Eishockey gespielt. Dazu wurden die vom Christkindl erhaltenen Schlittschuhe – oder das, was wir uns dafür selbst gebastelt hatten – angeschnallt, der selbstgeschnitzte Hockeystock unter den Arm geklemmt und ab gings zum Kanal, wo ganz schnell zwei „Mannschaften“ ausgewählt waren, die gegeneinander antra-

schlitten anhängen durften. Auf diese Weise kamen wir mitunter ganz schnell bis zur Nachbarstadt Kula, bis Siwatz, oder manchmal sogar noch weiter. Dieses „Fahrgeschäft“ betrieben wir oft ganze Tage. Da aber die Straße je nach Wetterlage und Tageszeit sehr unterschiedlich frequentiert war, mußten wir, öfter als uns lieb war, lange auf eine Umsteigmöglichkeit in Richtung Heimat warten. Dabei bekamen wir die bis dahin fast unbemerkte Kälte mehr und mehr unangenehm zu spüren, denn allmählich waren sowohl Kleidung als auch das Schuhwerk vollkommen durchnäßt. Der naßkalte Schnee drang durch bis auf die Haut. Wenn dann zu allem Unglück auch noch die Dämmerung einbrach, dachten wir mit zunehmender Verzweiflung fast nur noch an den wohligen warmen Platz hinter dem heimischen Ofen, wo um diese Zeit die Holzscheite so gemütlich knisterten, die Bratäpfel bruzzelten, die „Käschte“ oder der „Platschkukuruz“ knallten, so daß sich in der ganzen Wohnung allmählich ein angenehm-appetitregender Duft ausbreitete.

Mit diesen schönen, erwartungsvollen Hoffnungen im Herzen, aber müde und durchgefroren, stolpten wir nach Hause, wo die triefend-nasse Kleidung und die schweren mit Schneewasser vollgesogenen Schuhe gegen trockene Sachen ausgetauscht wurden. Zwischendurch haben uns die Eltern manchmal, aber aus berechtigtem Grund, den Hintern versohlt, was aber zur Folge hatte, daß damit schon mal ein friererender Körperteil aufgewärmt war. Wenn es dann etwas später heißen Tee und warmes Essen gab, ließen die stechenden Schmerzen in



Da waren zunächst einmal die langersehnten Schulferien. In dieser Zeit konnte man sich – befreit vom Leistungszwang in der Schule sowie den damit verbundenen Hausaufgaben – ausschließlich seiner Freizeitbeschäftigung widmen. Wer von uns, die unsere alte Heimat noch bewußt erlebt haben, erinnert sich nicht an die oft sehr schneereichen und in der weiten, ungeschützten Tiefebene extrem kalten Winter!? Auf dem Lande naturverbunden aufgewachsen, wußten wir dennoch recht gut, diese besonderen Wetterverhältnisse zu nutzen. Und somit verbrachten wir auch unsere winterliche Ferienzeit hauptsächlich in der freien Natur.

Als erstes wurde ein großer Schneemann gebaut, und jeder von uns war bestrebt, ihn möglichst phantasievoll auszustatten.

Man konnte aber auch nach Belieben eislaufen, „schleifen“ oder mit dem Rodelschlitten umherziehen, wobei abwechselnd mal der eine oder der andere ziehen mußte. Es war dort so kurzweilig und schön, daß wir manchmal alles um uns herum vergaßen und nicht einmal Hunger oder Durst uns dazu bewegen konnten, den Heimweg vor Einbruch der Dunkelheit anzutreten.

Bei schlechten Eis- aber guten Schneeverhältnissen wurde rasch umdisponiert. Warm gekleidet und mit festem Schuhwerk ausgestattet, postierten wir uns, den Rodelschlitten mit der langen Leine in der einen, die gut belegte Doppelschnitte in der anderen Hand, an den Rand der „Haaptgaß“, bis wir uns an ein Fuhrwerk oder einen Pferde-

den Finger- und Zehenspitzen allmählich nach und es durchströmte bald den ganzen Körper ein angenehmes Wohlgefühl.

Es ist eine sehr alte Erkenntnis, daß alles auf dieser Welt seine Licht- und seine Schattenseiten hat. Das bekamen auch wir damals schon aus unserer kindlichen Perspektive heraus zu spüren, denn auf die geschilderte Art und Weise endeten viele unserer schmerzlich-schönen, winterlichen Abenteuer in der alten Heimat in einer unbeschwernten, naturverbundenen Kindheit, an die wir uns besonders in diesen schönen Wintertagen gerne zurück-erinnern.

Ludwig S. Kopp, München

Spenden für die Tschervenkaer Zeitung

vom 15. 11. 1990–1. 3. 1991

Folgende Spenden sind eingegangen:

Andratschek, ohne Adressenangabe, 20,-; Anna Arth, ohne Adressenangabe, 30,-; Elisabeth Anrold-Schäfer, Ludlstr. 8, 8066 Günding, 20,-; Jakob Arth, Bulachstr. 17, Günding, 30,-; Johann Arth, Neustadt, 20,-; Maria Arth, Schillerstr. 10, 8047 Karlsfeld, 20,-; Wilhelm Arth, Ketterstr. 2, 8000 München 71, 50,-; Fritz Albrecht, ohne Adressenangabe, 30,-; Kurt Albrecht, ohne Adressenangabe, 25,-; Wilma Albrecht, Wormserstr. 14, 7500 Karlsruhe 21, 20,-; Joh. Albrecht, August-Lösch-Str. 23/3, 7920 Heidenheim, 50,-; Friedrich Beel, St. Ilgenerstr. 47, Walldorf, 40,-; Käthe Behrend, Schulerstr. 29 a, 7530 Pforzheim, 30,-; Elisabeth Bechtler, Hirtweg 79, 6901 Neckarsteinach, 20,-; Philipp Balg, Martin-Luther-Str. 12, Aldingen, 10,-; Kurt Baumgärtel, Mitterteich, 20,-; Katharina Becker geb. Febel, Brückerstr. 50 b, 8060 Dachau, 20,-; Elisabeth Becker, Schönstr. 48, 8000 München 90, 20,-; E. Biener, ohne Adressenangabe, 20,-; Christine Braun, Spardorf, 20,-; A. Becker, Pistoriusstr. 19, 7180 Crailsheim, 20,-; Anna Bock, 7519 Eppingen-Adelshofen, 20,-; E. und Friedrich Balg, Normannenstr. 7, 7033 Herrenberg 1, 50,-; Georg und Juliane Beni, Meisenbergstr. 36, 7104 Obersulm 1, 25,-; Margareta Bechtler, Rubinstr. 8, 8000 München 50, 20,-; Käthe Csete, Angerhofstr. 11, 8034 Germering, 20,-; Michael Diener, Pfaffenhalde 37, 7312 Kirchheim-Teck, 50,-; Margarethe Dech, Eggenstein, 20,-; Elise Dech, Aventin Str. 5, 8200 Rosenheim, 20,-; Christian Diener, Eugenstr. 33, 7314 Wernau, 20,-; Donaudeutsche Landsmannschaft Speyer, 20,-; Käthe Diener-Stichert, Schwarzwaldstr. 84, 7033 Herrenberg, 20,-; Georg Diener, Kraichtal-U, 20,-; Johann Diel, Sudetendeutsche Str. 28, 8000 München 45, 30,-; Elisabeth Dullinger, Aindorferstr. 130 b, 8000 München 21, 50,-; Peter Dautermann, Wiesenstr. 7, 7515 Linkenheim, 20,-; Peter Diener, ohne Adressenangabe, 20,-; Engel / Haip, 6711 Beindersheim, 20,-; Käthe Eitner, 8890 Aichach, 30,-; Friedrich Egner, ohne Adressenangabe, 20,-; Johann und Elisabeth Emsberger, Lusthauserstr. 18, 7913 Senden, 30,-; Christine Edl geb. Broschtjan, Königsbergerstr. 21, 6740 Landau-Pfalz, 20,-; Margarete Englert geb. Siegel, Wimbachtalstr. 2, 8000 München 82, 20,-; Therese Endler, Adolf-Kolping-Str. 22, 6277 Oestrich/Winkel, 30,-; Elisabeth Febel, ohne Adressenangabe, 50,-; Käthe Fischer-Spinner, Waagstr. 15, 7530 Pforzheim-Bü., 20,-; Jolanthe Fritz, Kirschb. 7, Griesheim, 25,-; Elisabeth Flach, Hambacher Str. 34, 7500 Karlsruhe, 20,-; Georg Fischer, Lindenstr. 49, 6103 Griesheim, 20,-; Hans Fuchs, Hauptstr. 15, 6749 Barbelroth, 15,-; Karl Friedrich, Schimmelmännstr. 8, 2070 Ahrensburg, 50,-; Margarete Fuchs geb. Peter, Michael-Kress-Str. 8, 8520 Erlangen/Dechs., 20,-; Erna Fritz, Fünfkirchnerstr. 9/1, 8060 Dachau, 20,-; Stefan Giesse, ohne Adressenangabe, 50,-; Christine Graf, Birkelweg 53, 8360 Deggendorf, 20,-; Gieß, 4970 Bad Oeynhausen, 20,-; Daniel Graf, Adalbert-Stifter-Str. 4, 8360 Deggendorf, 10,-; Magdalena Gwoisdz geb. Oster, Dümsterweg 2, 8050 Freising, 10,-; Margarete Gebel, ohne Adressenangabe, 20,-; Magdalena Gabel, ohne Adressenangabe, 20,-; Therese Gumber, 8062 Indersdorf, 15,-; Philipp Geist, Frankenthal, 10,-; Peter Grundel, Wilhelmstr. 43, 7156 Wüstenrot, 20,-; Karl Glässer, ohne Adressenangabe, 30,-; Georg Greifenstein, Gartenstadtstr. 31, 8000 München 82, 20,-; Sofia Göttche, Hölderlinweg 1, Bretten, 10,-; Gondolph, Mannheimer Str. 21, 6140 Bensheim, 20,-; Elisabeth Grill geb. Bechtler, Ritterstr. 16, 6704 Mutterstadt, 20,-; Kath. Gegenheimer, Krautenuerstr. 6, 7514 Eggenstein/Leop., 20,-; Maria Gabler, Bergerstr. 22, 7914 Pfaffenhofen, 20,-; Peter Grießer, Am Grießfeld 21, 8039 Puchheim, 20,-; Heinrich Hinkel, Meisenbergstr. 34, 7104 Obersulm 1, 30,-; Sofia Huber, Thalkirchner Str. 144, 8000 München 70, 20,-; Peter Huber, Alfred-Neumann-Anger 11, 8000 München 83, 20,-; Juliane Herpich, ohne Adressenangabe, 20,-; Katharina Heinrich, Köpplstr. 71, Adresse unvollst. (eingez. i. Kempten), 10,-; Georg Heitz, Hoheneckstr. 102, 8000 München 60, 100,-; Daniel Heinz, Tropeschallee 10, 8264 Waldkraiburg, 20,-; Peter Huber, Adresse unvollst., 20,-; J. Huber, Otto-Bartning-Str. 32, 6918 Neckarsteinach, 20,-; Elisabeth Hüchering, Dürrenseestr. 11, 8070 Ingolstadt, 20,-; F. Haimann, 6733 Haßloch, 20,-; Elisabeth Huber, Adenauerring 32/1, 8000 München 83, 20,-; Jakob und Margit Haser geb. Dohm, Fuggerstr. 4, 6052 Mühlheim, 30,-; Josef Holze, Im Hopfengarten 18, 6370 Oberursel, 20,-; Mathias Hironimus, Rosenstr. 4, 8061 Wiedenzhausen, 20,-; Ludwig Hinkel, Stresemannstr. 60, 6750 Kaiserslautern, 20,-; Heilemann, 3456 Weiterstadt, 30,-; Adam Heinz, Vogelmauer 17, 8900

Augsburg, 10,-; M. und Elisabeth Hoffmann geb. Bischof, An der Kempfsruh 15, 6128 Höchst/Odw. 3, 20,-; Heinrich Hoffmann, Kometenweg 36, 6800 Mannheim 31, 25,-; Albert Jugendheimer, Haydnstr. 8, 8034 Germering, 30,-; Kath. Jehl, 6525 Westhofen, 50,-; Dr. Ernst Jung, Dr. Rühlstr. 30, 8521 Effeltrich, 25,-; Veroni Judt, Wormser Str. 76, 6525 Westhofen, 100,-; Jakob Jung, 3303 Vechelde, 20,-; Elisabeth Jungmann, Drosselweg 17, 7913 Senden-Witzighausen, 30,-; Ferdinand Judt, Fasanenhofstr. 66 a, 7000 Stuttgart 80, 20,-; Georg Judt, 8254 Isen, 40,-; Christian Jugendheimer, Goethestr. 31, 8034 Germering, 50,-; Jakob, ohne Adressenangabe, 30,-; Margarethe Klein, Gönningerstr. 76, 7410 Bronnweiler Reutl., 20,-; Juliana Köhler, Merianstr. 5, 8266 Töging/Inn, 30,-; Adam Keiper, Eichendorffstr. 80, 7312 Kirchheim/Teck, 20,-; Margarethe Konrad, Scheidendorferstr. 29, 3150 Peine, 50,-; Paula Krieger, Pfarranger 5, 8051 Zolling, 10,-; Käthe Kirst, Sperberweg 8, 7921 Nattheim, 20,-; Georg Krumes, Astenweg 8, 7037 Magstadt, 20,-; Katharina Konrad, ohne Adressenangabe, 20,-; Sofia Kopp, ohne Adressenangabe, 20,-; Katharina Kern, Feldbergstr. 7, 7033 Herrenberg, 20,-; Magdalene Kern, Schulerstr. 29, 7530 Pforzheim-Bü., 20,-; Käthe Kern, Storzinger Str. 24, 7488 Stetten a. k. M., 30,-; Aranka Knöbl. geb. Becker, Buchenstr. 14, 7037 Magstadt, 20,-; Johann Karius, Rohrauerstr. 65, 8000 München 71, 50,-; Georg Karius, Braunschweiger Str. 21 a, 3353 Bad Gandersheim, 20,-; Peter Kern, 1425 W. Olive Ave, Chicago III. 60660 U.S.A., US \$ 40,-; Christina Lahm, Bahnhofstr. 45, 7141 Erdmannshausen, 40,-; Luise Lugert geb. Pfeifer, 6901 Neckarsteinach, 20,-; Adam Litzenberger, Karl-Haiderstr. 14, 8000 München 71, 20,-; M. u. H. Lange, Danzingerplatz 9, 20,-; Irma Lahm, Villastr. 18, 7312 Kirchheim/Teck, 20,-; Albert Laux, Bernerstr., 8000 München 71, 100,-; Paul Leopold, PF 471, H-6425 Báezöllös/Ungarn, 20,-; Helen und Ambrose Lahm, 77 Yoha Dr., Mansfield OH 44907, US \$ 30,-; Adam Munz, 8201 Raubling, Adresse unvollst., 30,-; H. Mayer, ohne Adressenangabe, 20,-; Michael Müller, ohne Adressenangabe, 20,-; Multhoff-Reinberger, 3454 Bevern, Adresse unvollst., 20,-; Thomas Mathens, Klarastr. 8, 7100 Heilbronn, 25,-; Christine Mayer, Bayreuter Str. 110, 8581 Warmensteinach, 20,-; K. Montag, Lange Str. 49, 7034 Gärtingen, 30,-; Elisabeth Müller, Birkenstr. 13, 8011 Hofolding, 20,-; Peter und Margarethe Neu, ohne Adressenangabe eingez. in Traunreut, 20,-; Magdalena Neu, Magaretenanger 18 a, 8044 Unterschleißheim, 10,-; Christine Noll, Ziegelsteinstr. 215, 8500 Nürnberg, 25,-; Kathi Neudert geb. Blumenstein, Adalbert-Stifter-Str. 12, 8254 Isen, 10,-; Magarete Null, ohne Adressenangabe, 10,-; Anna Nau, Trübenbacherstr. 21, 8621 Weidhausen, 15,-; Georg Oster, Donauwörtherstr. 17, 8000 München 50,-; Hans Oppermann, Hüdepohlweg 3, 4520 Melle 2, 20,-; Franz Oster, 7039 Weil in Schönbuch 3, 30,-; Jakob Ottenheimer, 8061 Wiedenzhausen, 20,-; J. Oppermann, Kernerstr. 11, 7057 Winnenden, 20,-; Christine Oster, Weifenbacher Weg 12, Wallau, 20,-; Peter u. Mathilde Oppermann, Kloster 33- PF 34/12 OD. 2063 Machow/Potsdam, 20,-; Wilhelm u. Therese Obrath, Jakob-Hagenbacher-Str. 6 a, 8000 München 50, 20,-; Hermine Pister, 7514 Eggenstein, 30,-; Daniel Peter, Fliederstr. 21, 7922 Herbrechtingen, 30,-; Adam u. Luise Pless, 8062 Mkt. Indersdorf, 20,-; Dr. Prof. A. Petter, Philipp-Reis-Str. 21, 8000 München 71, 20,-; Magaretha Peter, Viaduktstr. 12, 7000 Stuttgart 50, 20,-; H. Paul, Gilching, 25,-; Maria Peter, ohne Adressenangabe, 30,-; Josef Pertschi, (HOG Filipowa) Taubenstr. 7, 7057 Winnenden, 20,-; Christa Porth, Dorfstr. 49, 1501 Plessow/Potsdam, (eingez. v. Daniel Gerhardt), 50,-; Karl Pavlitschek, Nordenstr. 8, 8060 Dachau, 20,-; Elisabeth Rode geb. Oswald, Allerdammstr. 18, 3101 Oppershausen, 20,-; Magdalena Reppert, Elsa-Brandström-Str. 15, 7500 Karlsruhe 41, 30,-; E. Röhrich, 437 Bushkill Center RD. Nazareth PA. 18064, US \$ 15,-; Josef Reiner, Gartenstr. 33, 8011 Neukierferloh, 20,-; Ludwig Roth, Im Gräben 6, 6946 Gorseheimkeul, 20,-; Käthe Reinhardt, Magaretenanger 18 a, 8044 Unterschleißheim, 10,-; Katharina Rehorn, Heuweg 10, 8301 Bruckberg, 20,-; Johann Rauch, 6901 Neckarsteinach, 50,-; Ernst Reitenbach, 7270 Nagold 1, 25,-; Christian Roth, Schulstr. 51, 7129 Auenstein, 20,-; Anna Rauch, Leonberger Str. 18, 7140 Ludwigsburg, 20,-; Maria Reiner, Hermann-Paul. Str. 10, 8000 München 50, 30,-; Johann Roth, 6525 Westhofen, 20,-; Katherine Rephun, 1368 Brookpark DR., Mansfield Ohio U.S.A., US \$ 30,-; Willi Spengler, Tannenfleckstr. 9, 8038 Gröbenzell, 30,-; Peter Staudt, 6900 Heidelberg, 30,-; Eleonore Stehli geb. Hoffmann, 6103 Griesheim, 20,-; Katha-

rina Stefan, Goethestr. 5, 8350 Plattling, 10,-; Peter Stefan, Medardusring 49, 6707 Mutterstadt, 50,-; Elisabeth Spiess geb. Greifenstein, Stipshausen i. Tröb 20, 6581 Idar-Oberstein, 20,-; Eva Szörösi, Evang. Diakonie-Werk, 7140 Schwäbisch-Hall, 30,-; Dr. P. Stegh (HOG Altker), Bahnhofstr. 100, 7504 Weingarten, 20,-; Georg Stengel, Herderstr. 9, 7700 Singen/HTWL, 20,-; Stieb, 7107 Neckarsulm, 20,-; Peter und Lydia Stoylowitz, Im Grabenacker 2, 7402 Kirchentellinsf., 20,-; Margarete Sauer, Joh.-Seb.-Bach-Str. 42, 8013 Haar, 20,-; Hilde Störzer, Georg-Türk-Str. 7, 8650 Kulmbach, 20,-; Heinrich Schumacher, Weiherweg 1, 8066 Günding, 25,-; Luise Scharf, 8252 Taufkirchen, 15,-; Adam Schmidt, Querstr. 5, 3155 Erdemissen/Abb., 20,-; Veronika Schramm, Haslangstr. 3, 8000 München 21, 20,-; Maria Schneider-Klein, Rosenheimer Str. 82, 8201 Pfraundorf, 20,-; Adam Schmidt, Genovevaweg 1, 8000 München 21, 20,-; Juliana Schmidt, ohne Adressenangabe, 20,-; Adam Schmidt, Neustädter Str. 26, 8802 Flachslanden, 20,-; Franziska Schill, ohne Adressenangabe, 30,-; Christian Schumacher, Herrenberg/Kupp., 25,-; Hans und Käthe Schneider, Duisburger Str. 279, 4150 Krefeld 11, 20,-; Heinrich Scharf, 7037 Magstadt, 20,-; Jakob Schmidt, Steinkamp 15, 3300 Braunschweig, 25,-; Käthe Schäfer, ohne Adressenangabe, 20,-; Karl Schmidt, Scharrerweg 10, 8000 München 82, 25,-; Katharina Scherrle geb. Huber, Spitzelberg Str. 13, 8000 München 71, 30,-; Georg Scharf, Kiefersfeldenerstr. 10, 8000 München 70, 20,-; Franz Schmidt, ohne Adressenangabe, 20,-; Emmi Schumacher, Achalmstr. 9, 7000 Stuttgart 1, 20,-; Ingrid Schmid, Sperlstr. 27, 8000 München 71, 10,-; Adam Schmidt, Brackestr. 11, 3300 Braunschweig, 20,-; Heinrich Thüringer, Sonnenstr. 53, Bad Aibling, 25,-; Peter u. Rosina Thuro, 8047 Karlsfeld, 20,-; Hermine Umlauf, Geroldseckstr. 20, 8000 München 70, 20,-; Maria Welsch, Martin-Luther-Weg 13, 7924 Steinheim, 50,-; Christine Wagner, ohne Adressenangabe, 8060 Dachau, 20,-; Weiss, ohne Adressenangabe, 20,-; Ilonka Welsch, Beindersheim, 20,-; Daniel Welker, Kirheim, 20,-; Anton Welsch, 7157 Murrhardt, 20,-; G. Wolf, Rosenstr. 18, 7156 Wüstenrot, 25,-; Wilhelmine Welker, Poing, 25,-; Johann Webel, Am Bachfeld 9, 8024 Oberhaching, 20,-; Klaus Wegehingel, Nekarsteinach, 20,-; Henry Weis, 109 W. Straub RD. 20, Mansfield Ohio 44907 U.S.A., US \$ 50,-; Anna Weitz, Oberbrunner Str. 23, 8000 München 71, 50,-; Elisabeth Willking, Gustav-Lindner-Weg 7, 8000 München 82, 50,-; Amalie u. Beni Weitz, Leebstr. 2, 8000 München 71, 20,-; Christine Wagner, Hühnerbergweg 8, 7102 Weinsberg, 20,-; Maria Wimmer-Burger, Bergstr. 37, 8018 Grafing, 50,-; Mathilde Will geb. Scharf, 6149 Graselienbach 3, 25,-; Margarethe Welker, Drosteweg 6, 7992 Tettnang, 50,-; Peter Wagner, Hansjakobstr. 3, 6908 Wiesloch 4, 30,-; Johann Weber, Ludlstr. 4, 8000 München, 20,-; Anna Welker, 8106 Oberau, 20,-; F. Wegehingel, Waagstr. 1, 7530 Pforzheim, 20,-; Peter u. Resi Webel, 7000 Stuttgart 40, 30,-; Martha Weber, Schwannheimer Str. 99/7, 6140 Bensheim, 20,-; Christina Welsch, ohne Adressenangabe, 20,-; Karl Weiß, Heckentalstr. 48, 7920 Heidenheim, 20,-; Edmund Welker, Zollernstr. 21, 7210 Rottweil a.N., 25,-; Maria Weber, ohne Adressenangabe, 20,-; Käthe Wagenpfeil, Rohrbachstr. 5, 8061 Wiedenzhausen, 20,-; Karl Weber, ohne Adressenangabe, 20,-; Johann Wagner, Bubenlachring 29, 6842 Bürstadt, 20,-; Josef Zimmermann, ohne Adressenangabe eingez. i. München, 50,-; Ohne Adressenangabe, 20,-; Ohne Adressenangabe, 20,-; Ohne Adressenangabe, 20,-; Ohne Adressenangabe (eingez. b. Hypo-Bank in Kempten), 20,-; Jakob Brückner, Mautn.-Markhof-Gasse 10/22 A-1110 Wien, öS 80,-; Katharina Bischof, Lichteneggerstr. 98, A-4600 Wels O.Ö., öS 100,-; Ludwig Brostjan, Rennweg 70/2/2/9, A-1030 Wien, öS 100,-; Johann Diener, Franz-Sailergasse 10, A-2325 Humberg N.Ö., öS 100,-; Margit Eschbach geb. Welsch, Hans-Resel-G. 6, A-8605 Kapfenberg, öS 100,-; Katharina Ferencz, Taborstr. 18, A-1020 Wien, öS 100,-; Elisabeth Freund, Löfflberg 17/4, A-1130 Wien, öS 50,-; Karl Giesse, Schlachthausgasse 3/3/1/3, A-1030 Wien, öS 100,-; Johann Göttsche, Olversee Str. 13-19 St. 7.4, A-1150 Wien, öS 100,-; Hilde Günther geb. Beny, Löfflberg 17/9, A-1130 Wien, öS 150,-; Johann Giesse, Ulmenstr. 5, A-4481 Asten, öS 100,-; Irma Hetzer, Hütteldorferstr. 150/3/2, A-1140 Wien, öS 100,-; Irma Hetzer, Hütteldorferstr. 150/3/2, A-1140 Wien, öS 100,-; Brigitte Hinzmann geb. Nagy, Raiffeisenstr. 19, A-3830 Waidhofen, öS 100,-; Josefine Horwarth, Bathyanstr. 8, A-7540 Güssing, öS 100,-; Josef Harich, Traunastr. 59 a, A-4600 Wels, öS 100,-; Daniel



Frühling in der früheren Heimat mit den Junglehrern Daniel Peter und Julius Keiper. (Photo: Lm. Kleeß, USA)

Kern, Geflügelhof, A-2435 Groisbach 28, öS 350,-; Vet. Rat. Dr. Kuhar Stojan, Waidhofnerstr. 18, A-3843 Dobersberg, öS 100,-; Julius Keiper, Berliner Ring 2/38, A-8047 Graz, öS 100,-; Jakob Kailer, Ringstr. 13, A-4061 Pasching, öS 100,-; Franz Leinweber, Wienerstr. 209, A-4020 Linz, öS 200,-; Maria Litzenberger, Springsiedelg. 32/9/3, A-1190 Wien, öS 50,-; Livia Litzenberger, Eisenmengerg. 33/4, A-1100 Wien, öS 50,-; Heinrich Müller, Franz-Sauer-Str. 28, A-5020 Salzburg, öS 200,-; Juliane Mayer geb. Schittnei, Simmeringer Heide 447, A-1110 Wien, öS 100,-; Karoline Margitsch geb. Klein, H. Nr: 217, A-2294 Breitensee, öS 100,-; Johann Neider, Schleinlackenstr. 22, A-5020 Salzburg, öS 200,-; Nuspel, Starkg. 3/1/5, A-1150 Wien, öS 50,-; Elise Oster, Franz-Sailergasse 3, öS 50,-; Jakob Rotschenk, Arndtstr. 31-33/4, A-1120 Wien, öS 300,-; Heinrich Roos, Dommessg. 15, A-1110 Wien, öS 200,-; Heinrich Roth, Löfflberggasse 19/3, A-1130 Wien, öS 50,-; Ella Sauer geb. Welker, Gartengasse 1 a, A-2261 Angern, öS 200,-; Elisabeth Schmidt geb. Geres, Weimarer Str. 1/2/14, A-1180 Wien, öS 100,-; Johann Schmidt, Forstergasse 12, A-5400 Hallein-Rif., öS 100,-; Johann Tomajek, Steinhardtg. 6/11, A-1130 Wien, öS 150,-; Karl Wegehingel, Simmeringer Haide Gr. 7 Parz. 733, A-1110 Wien, öS 50,-;

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Wir freuen uns, daß Sie trotz allen Wirren und großen Belastungen uns die Treue halten und somit auch die Heimatverbundenheit beweisen.

Bitte unterstützen Sie unser Vorhaben weiter.

Zahlkarte liegt wie immer bei.

Zu eigener Sache:

Um Fehler zu vermeiden, bitten wir deutlich und vollständig die Überweisungen bzw. Zahlkarten auszufüllen.

Bei der letzten Ausgabe muß es Friedrich Emich, Lindenweg 8, 3454 Bevern, anstelle Christian Emich, Ottendorferstr., 3454 Bevern heißen.

In der Ausgabe XII, wurde Peter Wagner, Hansjakobstr. 3, 6908 Wiesloch 4, mit DM 50,- beim Druck übersehen.

Wir bitten um Entschuldigung.

Eine schöne Zeit wünschen wir allen unseren Lesern und verbleiben in Heimatlicher Verbundenheit

Ihr Heimatausschuß Tschervenka München

Liselotte Dudowits



Cserevkaer Heimat-Zeitung

Folge 15

Sommer 1991

Jahrgang 5

Sommerliche Zeiten?

Nicht jeder Sommer beschert den sonnenhungrigen Zeitgenossen sommerliche Zeiten. Heuer war selbst der Rosenmonat Juni märzhaft kühl und launisch oder aprilmäßig wetterwendig, und als der Juli ohne Übergang Hundstage über Mitteleuropa verhängte, war der Wonnemonat Mai schlichtweg ausgefallen, was die Unzufriedenheit der nun über die Hitze stöhnenden und schimpfenden Bundesbürger nur noch steigerte. Zu sommerlichen Zeiten, wie wir sie aus der alten Heimat kennen, gehörte aber nicht nur ein ausgewogenes

Maß von jahreszeitgerechter Hitze und naturgemäßem, wachstumsfreundlichem Regen, nein, es pflegte sich auch solch friedsames Klima auf die Temperamente der Menschen zu übertragen: Sommerliche Zeiten waren friedliche Zeiten; sie bestanden aus Reifen und Ernten, und obschon auch letzteres mit Mühe und Schweiß verbunden war, trugen sie nicht unerheblich zum klei-

nen Glück unserer Menschen bei, in dessen verklärtem Glanz der Wohlstand unserer Tage blaß aussieht.

Ohne ungerecht oder undankbar für das sein zu wollen, was unseren Wohlstand ausmacht, muß man doch auch sehen, wie teuer er erkauft wurde: Die Umwelt ist ruiniert, der Wald geht kaputt, der Wasservorrat reicht nicht mehr lange, die Luft ist verunreinigt, die Meeresküsten von der Ölpest befallen, die Nahrungsmittel chemisch verschlimmbessert. Und nun kommt noch hinzu, daß die sommerlichen Zeiten das Pulverfaß Balkan zur Explosion gebracht haben. Man könnte die eben geschilderten jahreszeitlichen Temperamente auf die nationalen Stimmungen umsetzen. Dann war es – kaum daß der Irak-Krieg beendet wurde – das ganze Frühjahr über zu krisenhaften Ereignissen in Jugoslawien gekommen, die in märzhafter Launigkeit und aprilmäßiger Unbeständigkeit Demokratisierungsprozesse mit Säbelrasseln, Unabhängigkeitserklärungen mit Einheitsbeschwörungen und Währungsstabilisierung mit

erneutem Geldverfall in rascher Folge abwechseln ließen.

Die heißen Juli-Tage, die – wie gesagt – den schon nicht mehr erwarteten Hochsommer über Nacht ins Land schickten, machten in Südslawien aus dem kalten ebenfalls einen heißen Krieg. Dieses Geschehen um unsere frühere Heimat kann uns nicht gleichgültig sein. Mehr aber als die Frage, ob sich der jugoslawische Staat aus einem Bundesstaat in einen Staatenbund verwandeln oder in mehrere souveräne Einzelstaaten

auflösen wird, sollte uns interessieren, was bei alledem aus unseren noch immer in diesem Vielvölkergemisch lebenden Landsleuten wird. In keinem Zeitungskommentar und in keinem Fernsehbericht wurden sie auch nur erwähnt; bei Kurzdarstellungen des Nationalitätenkonflikts, die zur Aufklärung der Binnendeutschen dienen sollen, wird auch tunlichst das Schicksal der Ver-

treibung wie der Lagertoten verschwiegen. Die Frage sei aber wenigstens erlaubt, ob nicht gerade die Erinnerung an solche Schicksale die Welt vor dem Erstaunen darüber bewahrt hätte, zu welchem heißblütigen Verhalten unsere früheren Gastvölker am Ende eines von zwei Weltkriegen erschütterten 20. Jahrhundert immer noch fähig sind!

Sommerliche Zeiten? Wenigstens die Postkarte, wohl schon vor dem Ersten Weltkrieg aufgenommen (man vergleiche die ungarische Aufschrift), zeigt noch die Idylle: Die Schaufenster des Knefely-Ladens sind gefüllt, die Bäume prangen in sommerlicher Pracht, die Hüte und Mützen, welche man auch sommers gegen die Sonnenstrahlen trug, weisen auf den Jahrhundertbeginn. Aber die Gesichter der Schuljugend starren uns – ihre späteren Betrachter – an, als wollten sie uns fragen: „Was habt ihr aus unserem kleinen Kinderglück, aus unserer friedlichen Sommeridylle gemacht?“

Roland Vetter



Postkarte vom Beginn des Jahrhunderts mit Schulkindern vor dem Geschäft Ludwig Knefely (Foto: Karl Kuhn, München)